



I N G . F R A N Z R E I T E R E R
F o r s t b e r a t u n g - F o r s t b e t r e u u n g

ERHEBUNG SENSIBLER LEBENSÄRÄUME UND
ERFASSUNG JAGDLICHER
BASISINFORMATIONEN IM SENGSEN- UND
REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE DURCH
BEFRAGUNG DER ÖRTLICHEN
FORST- UND JAGDORGANE

INHALTSVERZEICHNIS

1. AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG	Seite 5
1.1. Vorbemerkungen zur derzeitigen Planungsphase des Nationalparks Kalkalpen	5
1.2. Bearbeitungsgebiet	5
1.3. Planungsgegenstand	6
1.4. Ziele	6
1.5. Überblick über konkrete Inhalte	7
1.3. Methodik	7
1.3.1. Allgemeine Grundsätze	7
1.3.2. Spezielle Vorgangsweise	8
1.3.3. Darstellung	8
2. VORBEMERKUNGEN ZUR BEFRAGUNG	9
2.1. Voraussetzungen und Vorgangsweise	9
2.1.1. Erstellung des Fragebogens	9
2.1.2. Bewertung von Befragungen	9
2.2.3. Vergleiche	9
2.2. Durchführung der Befragung	9
2.3. Wortlaut des Fragebogens	10
3. VERGLEICHENDE AUSWERTUNG	15
3.1. Einleitung	15
3.2. Überblick über die Forst- und Jagdreviere	15
3.2.3. Gliederung	15
3.2.4. Überblick über Größen und Hiebsätze der Forstreviere	16
3.2.5. Größenrelationen	17
3.2.6. Produktivität der Forstwirtschaft	17
3.2.7. Jahreszeitliche Verteilung der Holzernte	18
3.2.8. Derzeitige Jagdreviere und Reviergrößen	18
3.2.9. Gegenüberstellung Pachtjagden / Regiejagden	19
3.2.10. Jagdausübende	19
3.2.11. Welchen Anteil an der Abschlußerfüllung leisten die Jagdpächter selbst und welchen das Personal	20

3.2.12. Zeitlicher Umfang der Jagdausübung / Bejagungsstrategien	20
3.2.13. Jagdpersonal	20
3.2.14. Grobbeurteilung der Wildstandsentwicklung	21
3.2.15. Wildstandsentwicklung - Einschätzung der Befragten	21
3.3. Lebens- und Naturraum	22
3.3.1. Wintereinstände	22
3.3.2. Brunftplätze, Setzeinstände	22
3.3.3. Bedeutung der Almen	22
3.3.4. Rauhfußhühner	23
3.4. Nutzungsansprüche	23
3.4.1. Tourismus	23
3.4.1.1. Wandern	23
3.4.1.2. Schitouren, Langlauf	24
3.4.1.3. Radfahren, Mountainbiking	24
3.4.1.3. Paragliding, Drachenflieger	25
3.4.1.4. Flußbaden	25
3.4.1.5. Klettern	25
3.4.1.6. Segelfliegen	25
3.4.1.7. Beurteilung der Entwicklungstendenz des Tourismus	26
3.4.2. Forstwirtschaft	27
3.4.3. Jagd	27
3.4.3.1. Wildzäunungen	27
3.4.3.2. Wildgatter, Wildzäune	27
3.4.3.3. Kulturschutzzäunungen, Verbißkontrollzäune	28
3.4.3.4. Tag- / Nachtaktivität des Wildes	28
3.4.3.5. Jagdmethoden	29
3.4.3.6. Hütten und Häuser	29
3.4.3.7. Jagdsteige	29
3.4.3.8. Wildwiesen	30
3.4.3.9. Sonstige Reviereinrichtungen	30
3.4.3.10. Sonstige Leistungen und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Jagd	30
3.4.3.11. Tierseuchen	30
3.4.4. Fischerei	30
3.5. Fütterungen	31
3.5.1. Rotwildfütterungen	31
3.5.2. Rehwildfütterungen	31
3.5.3. Informationen zu den Fütterungen	31

Kartensiehe
Originalbericht

3.5. Persönliche Meinungen der Befragten zu Jagd und Nationalpark.	36
3.5.1. Ist Ihrer Meinung nach der Wildstand...	36
3.5.2. Wieviel Stück Schalenwild erlegen Sie in Ihrem Revier?	36
3.5.3. Ihre Meinung zum Nationalpark	36
3.5.4. Kritik, Anregungen für den Nationalpark	37
3.5.5. (Selbst-)kritik am Ist-Zustand der Jagd	37
3.6. Artenliste	38
4. REVIERINFORMATIONEN	41
5. INFORMATIONEN ZUM ANGRENZENDEN UMLAND	42
5.1. Hegeringe	42
5.2. Abschlußentwicklung	43
6 WIRTSCHAFTLICHES POTENTIAL DER JAGD	52
6.1. Pachtzinse in den Bezirken	52
6.2. Kosten einer Jagd anhand eines fiktiven Fallbeispiels	52
6.3. Volkswirtschaftliche Leistungen	53
7. JAGDGESCHICHTE	54
8. ZUSAMMENFASSUNG	56

1. AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

1.1. Vorbemerkungen zur derzeitigen Planungsphase des Nationalparks Kalkalpen

Das Projekt Nationalpark Kalkalpen, welches in mehreren Etappen verwirklicht werden soll, befindet sich nunmehr - betreffend den ersten Planungsabschnitt - im Stadium einer konkreten Planungs- und Verhandlungsphase. In diesem Jahr soll die Schaffung des Nationalparks Kalkalpen gesetzlich verankert werden.

Obwohl das Gebiet als relativ unberührt gilt, werden sich durch die Unter-Schutzstellung früher oder später verschiedene Veränderungen für Naturhaushalt, Bevölkerung und Wirtschaft der Region ergeben. Das Konzept der Nationalplanung sieht daher zunächst eine intensive, interdisziplinäre Planungsphase vor, um langfristig die Effektivität der Zielsetzungen zu erhöhen sowie allfällige, auch später auftretende Probleme im Griff zu behalten (Beispiel Verkarstungsgefahr).

1.2. Bearbeitungsgebiet

Die erste Planungsetappe umfaßt den Ost-Teil des projektierten Nationalpark-Gebietes und umfaßt im wesentlichen die Gebiete Sengsengebirge, Reichraminger Hintergebirge und Haller-Mauern (bis Bosruck).

Die wildökologischen Planungsprojete beziehen sich in der ersten Phase nur auf das Sengsen- und Reichraminger Hintergebirge bis zum Bereich Hengstpaß, jedoch erfolgen alle Überlegungen im Bewußtsein der Notwendigkeit großräumiger Überlegungen.

1.3. Planungsgegenstand

Da der Nationalpark Kalkalpen auch insbesondere ausgedehnte Waldlandschaften einschließt, wird der Wildbehandlung eine besondere Bedeutung zukommen. Während hinkünftig der Nationalpark als Forschungsraum auch Möglichkeiten zur Erforschung von Wildtieren und Wildtierproblemen bieten kann, so steht zunächst die Erstellung von Konzepten zur eigentlichen Realisierung des Nationalparks bzw. die Erarbeitung von Diskussions- und Verhandlungsgrundlagen betreffend das zukünftige Wildtiermanagement im Vordergrund.

Bei allen jagdwirtschaftlichen Überlegungen sind, speziell für Rot- und Gamswild, großräumige und langfristige Planungen unerlässlich. So wie jede fundierte Planung zunächst die Erhebung und Dokumentation des Ist-Zustandes voraussetzt, ist diese Grundlagenerhebung Ziel dieser Arbeit.

Die überblicksweise Erfassung und Darstellung der jagdrelevanten Umstände und Entscheidungsfaktoren, -speziell in Ergänzung zu den bereits vorhandenen Daten, ist der primäre Gegenstand. Besondere Berücksichtigung sollen sensible Lebens- und Naturräume finden.

1.4. Ziele

Das vorläufige Endziel der im Rahmen der Nationalparkplanung zum Wildtiermanagement angestellten Überlegungen ist die Schaffung eines praxisorientierten Wildregulierungskonzeptes.

Auf diesen ersten Planungsschritt mit dem Teilziel der Ist-Zustandsdokumentation sollen weitere, spezielle Fragestellungen, wie zum Beispiel Überlegungen zur Besucherstromlenkung, aufbauen können.

Ziel ist die Erhebung von Fakten zu folgenden Themen:

1.5. Überblick über konkrete Inhalte

A) Revierbezogene Informationen

- Beschreibung der Reviere und der derzeitigen Form der Jagdausübung
- Lebensräume der verschiedenen Tierarten, speziell von Schalenwild, Raufußhühnern und seltenen Arten
- Saisonale Aufenthaltsorte wie Wintereinstände, Balz- und Brunftplätze, Setzeinstände, Brutplätze usw.
- Überblick über die Fütterung des Wildes
- Störquellen und Beunruhigungsfaktoren (Tourismus)

B) Allgemeine Informationen zur Jagd

- Jagdliche Informationen zum Umfeld des Nationalparkes
- Großräumige Abschlußentwicklung
- Sonstige Basisinformationen wie wirtschaftliche Aspekte, Jagdgeschichte u.ä..
- Meinungen zum Projekt

1.3. Methodik

1.3.1. Allgemeine Grundsätze

Als Grundsatz wird seitens des Auftraggebers bei allen planerischen Überlegungen Wert auf die ganzheitliche Bearbeitung der verschiedenen Fachbereiche gelegt. Weiteres Planungsprinzip ist die Beachtung allgemeiner arbeitsmethodischer Grundsätze und Teilschritte der Landschaftsplanung (Analyse - Bewertung - Planung). Dieser Beitrag ist als Teil der Naturraumanalyse zu betrachten.

1.3.2. Spezielle Vorgangsweise

Für das gesamte Projekt Nationalpark und Wild besteht bei der Nationalparkplanung und den Österreichischen Bundesforsten die prinzipielle Übereinstimmung in der Zielsetzung nach einem langfristig ausgewogenen Wald - Wild-Verhältnis in der gesamten Region und daher die Bereitschaft zur Zusammenarbeit .

Aufgrund der großen Flächenausdehnung des Planungsgebietes sowie der Zielsetzung nach einer überblicksweisen Darstellung der derzeitigen Situation der Jagd war es naheliegend, diese Fakten mittels Durchführung einer Befragung des Forstpersonals zu erheben. Die Darstellung der Ergebnisse dieser Befragung erfolgte a) revierweise und b) mittels punktwiser vergleichender Gegenüberstellung der erhobenen Fakten (quantifizierte Auswertung).

Für sonstige Informationen wurden Jagdbehörde, Hegeringleiter, Forstbehörde sowie sonstige Personen kontaktiert.

1.3.3. Darstellung

Die Darstellung der Flächeninformationen erfolgte auf ungefärbelten Revierkarten (Bestandeskarten) der Bundesforste im Maßstab 1 : 10.000. Für überblicksweise Darstellungen wurde die Arbeitskarte im Maßstab 1 : 200.000 verwendet. Die zugehörigen Informationen zu den Karteneinträgen befinden sich im Teil "Revierbeschreibungen" dieses Manuskriptes.

2. VORBEMERKUNGEN ZUR BEFRAGUNG

2.1. Voraussetzungen und Vorgangsweise

2.1.1. Erstellung des Fragebogens

Die Befragung erfolgte anhand eines Fragebogens, der geeignet sein sollte, einen Überblick über den Ist-Zustand der Jagdwirtschaft abzugeben. Bei der Gelegenheit sollten auch weiterführende naturräumliche Informationen wie Feucht- und Naßbiotop oder das Vorkommen seltener Tierarten erhoben werden. Der Fragebogen wurde zunächst vorbereitet und mehreren, mit Planungsaufgaben im Nationalpark befaßten Personen (Planungsstelle, Arbeitsgruppen Wildökologie, Biologie, Besucherlenkung) für allfällige Ergänzungen vorgelegt.

2.1.2. Bewertung von Befragungen

Der Sinn der Befragung sollte in der Möglichkeit der Beschaffung flächendeckender, relativ homogener Grundlageninformationen liegen. Die Durchführung von Befragungen bzw. der Interpretation deren Ergebnisse muß prinzipiell im Bewußtsein der Problematik subjektiver Einflüsse (spezielle emotionale Komponente in der Jagd) der Befragten erfolgen. Auf die möglichst authentische, wertfreie Protokollierung der Antworten ist zu achten. Da jedoch in dieser Aktion überwiegend Fakten erhoben wurden, können Reliabilitätsprobleme dieser Art als gering beurteilt werden.

2.2.3. Vergleiche

Als Teil von Projekten zur Erfassung naturräumlicher Grundlagen ist die Durchführung von Befragungen von Gebietskennern eine naheliegende und übliche Methode. (Beispiele: Biotopkatalog aufgrund von Befragungsaktionen in Tirol (UMWELTBUNDESAMT 1989); Projekt Ökologische Wertanalyse Nationalpark Bayerischer Wald (AMMER et.al.).

2.2. Durchführung der Befragung

Im Hinblick auf die bezüglich das künftige Wildtiermanagement vereinbarte Zusammenarbeit zwischen ÖBF und NP-Planung erfolgte zunächst eine gegenseitige Vorstellung der damit befaßten Personen. Die einzelnen Gespräche im zeitlichen Umfang von ca. 2 - 3 Stunden wurden im April und Mai 1991 in den einzelnen Revierkanzleien durchgeführt.

2.3. Wortlaut des Fragebogens

" F R A G E B O G E N

Försterbezirk Datum
 Forstverwaltung

1. REVIERBESCHREIBUNG UND BEFRAGTER

1.1. BEFRAGTER
 Revierbetreuung seit
 Vorgänger erreichbar.....

1.2. REVIERBESCHREIBUNG

1.2.1 Lage in Karte ÖK

1.2.2. Nachbarjagden

1.2.3. Jagdausübender (Regie / Pacht)

Gliederung in Jagdreviere ? Grenzen

Bezeichnung, Jagdausübende, Größen

.....

1.2.4. Abschlußerfüllung durch Jagdinhaber (Pächter)

(in Prozent der Stückzahl ca.)(quantitativ/anonym)

Trophäenträger

Sonst.

1.2.5. Zeitliche Anwesenheit des Pächters (quantitativ/anonym)

häufig / eher zur Brunft / Wochenenden /

Intervallbejagung

1.2.6. Reviergröße ha

Einschlag	fm	
	Vornutzung		Endnutzung
November	fm
Dezember bis März	fm

1.2.7. Beurteilung der Wildstandsentwicklung

2. LEBENSRÄUME

Schalenwild

2.1. Fütterungsstandorte (grün)

Name	Betreuer
1.....
2.....
3.....

Rehwild (rot)

2.2. Wintereinstände u. -aufenthalt

Hochwild

Gamswild

2.3. Brunftplätze Hochwild (Abt.)

Setzeinstände (Abt.)
.....

2.4. Gamswildvorkommen (Beurteilung d. Entwicklung, Konkurrenz mit anderen Wildarten ?)

2.5. Sonstiges

Almen, Weideflächen

Bedeutung der Almen und Hochlagen (Beunruhigung)

Natürliche Abgrenzungen

Starker Wechsel in/von Nachbarjagden wo

Rauhfußhühner

2.6. Balzplätze (Abt.)

Auerwild(grün)

Birkwild(rot)

Brutplätze (Abt.)

2.7. Saisonale Lebensräume

Sommer

Winter

Auerwild

Birkwild

Haselwild

Schneehuhn.

2.B. Schneearme, frühzeitig ausapernde Lagen

3. NATURRAUM

3.1. Standort bedrohter Tier- und Pflanzenarten
Arten-checkliste

3.2. Feucht- und Naßbiotop

1	4
2	5
3	6

3.3. rel. unberührte Bereiche

(keine oder nur kleinstflächige forstliche Nutzung in den letzten Jahrzehnten, Bestände rel. sto.gerecht, gut strukturiert, totholzreich),
Größe von einigen Hektar aufwärts (Naturwaldzellen)

4. NUTZUNGSANSPRÜCHE derzeit

4.1. Tourismus

- a) Wandern , Wanderziele, Besucherfrequenz
Individualisten
Beurteilung des Störungseinflusses auf Wildtiere
Pilze- und Beerensammler
- b) Klettern, (Schluchten)
- c) Schitouren-, Langlaufrouen
- d) Paragleiter, Drachenflieger, Segelflieger
- e) Mountainbiken, Radwandern
- f) Entwicklungstendenz des Tourismus(letztes Jahrzehnt)

stark gestiegen leicht gestiegen gleich weniger vielweniger

Wandern

Radfahren

Baden

Campieren

Schitouren

Langlauf

Klettern

Paragleiten, Drachenfl.

Segelfliegen

4.2. Forstwirtschaft

4.3. Derzeitige Maßnahmen jagdlich-forstlicher Raumplanung

4.4. Jagd

4.4.1. Wildäcker und -wiesen

4.4.2. Salzlecken (Beurteilung)

4.4.3. Zäunungen

Gatter

Kulturschutzzäunungen

Kontrollzäune

4.4.4. Wie schätzen Sie die Beunruhigung des Wildes allgemein ein
(Tagaktivität / Nachtaktivität)

4.4.5. Wild-Markierungen

4.4.6. Jagdtechnik (Prozentschätzung)

Ansitz am Hochsitz

Pirsch

Auto

Riegler

4.4.7. Jagdliche Infrastruktur

Jagdhütten

Nächtigen auf Hütten zur Jagdausübung (Bedeutung)

Zustand und Erhaltung der Jagdsteige

Luderplätze

4.4.8. Tierseuchen

4.4.9. Jagdgeschichte

4.4.10 Fischerei

5. FÜTTERUNGEN

besteht seit (Verlegung?)

Füttermengen

Heu

Kraftfutter (Hafer, Rüben)

Saftfutter (Silage)

Fütterungsperiode von - bis
Wildstand ca.

Störfaktoren an der Fütterung

Wildfutterbezug woher

Sonstige Dienstleistungen in der Jagd

6. SONSTIGES (anonym)

6.1. Ist Ihrer Meinung nach der Wildstand
viel zu hoch/zu hoch/geringf.zu hoch/gerade richtig/zu nieder
Rotw.
Rehw.
Gamsw.

6.2. Wieviel Stück Schalenwild erlegen Sie in Ihrem Revier?

6.3. Welchen Anteil nimmt die Jagd an Ihrer Arbeitszeit ein?

6.4. Ihre Meinung zum Nationalpark

6.5. Kritik, Anregungen am/zum Nationalpark

6.6. (Selbst-)Kritik am Ist-Zustand der Jagdwirtschaft ""

7. ARTENLISTE

Näheres siehe Ausarbeitung

3. VERGLEICHENDE AUSWERTUNG

3.1. Einleitung

Gemäß der Zielsetzung, mittels dieser Darstellung einen Überblick über die derzeitige Situation der Jagd im Planungsbereich Ost des Nationalparkgebietes zu geben, werden im Folgenden die konkreten Angaben auf die einzelnen Punkte des Fragebogens in analoger Reihenfolge dargestellt und verglichen.

3.2. Überblick über die Forst- und Jagdreviere

3.2.1. Besitzverhältnisse

Das Nationalpark-Planungsgebiet Sengsengebirge und Reichraminger Hintergebirge ist praktisch geschlossen im Besitz der Republik und wird von den Österreichischen Bundesforsten bewirtschaftet. Lediglich einige eingeschlossene Almgebiete befinden sich in Privatbesitz. Im südöstliche Teil des Hintergebirges befindet sich zwischen dem Gebiet der Bundesforste und der Landesgrenze (Laussabach) der Besitz der Erzdiözese Salzburg - Baufonds Weyer der Katholischen Kirche, der jedoch als nicht-öffentlicher Besitz nicht näher bearbeitet wurde (keine Befragungen).

Von den Revieren der Österreichischen Bundesforste wurden jene näher bearbeitet, die aufgrund des ersten Nationalpark-Abgrenzungsentwurfes einen Anteil an der Kernzone haben, bzw. die bis in deren unmittelbare Nähe reichen. Durch die revierbezogene Vorgangsweise erstrecken sich die Informationen - auch im Sinne einer großräumigen Betrachtung von Wildlebensräumen - zum Teil über die vorläufig definierte Randzone hinaus.

3.2.3. Gliederung

Forstverwaltungen

Das in den politischen Bezirken Kirchdorf /Kr. und Steyr-Land gelegene Gebiet gehört zur Zeit zu vier Forstverwaltungen der Österreichischen Bundesforste, und zwar:

Forstverwaltung Reichraming
 Forstverwaltung Großraming
 Forstverwaltung Molln
 Forstverwaltung Spital / P.

Als innerbetrieblich übergeordneter Verwaltungseinheit gehören diese Forstverwaltungen dem Inspektionsbezirk Steyr an.

Forstreviere (Überblick)

Forstverwaltung Reichraming / Reviere Hintergebirge
 Kaixen

Forstverwaltung Großraming / Revier Brunnbach

Forstverwaltung Molln / Reviere Bodinggraben
 Breitenau
 Ramsau

Forstverwaltung Spital a.P. / Reviere Pankraz
 Krestenberg
 Rosenau

3.2.4. Überblick über Größen und Hiebsätze der Forstreviere

Revier	Größe	Hiebsatz	Intensität(fm/ha)
Hintergebirge	3200 ha	6500 fm	2
Kaixen	2450 ha	10000 fm	4,1
Weißwasser	2890 ha	10000 fm	3,5
Brunnbach	2460 ha	11700 fm	4,8
Bodinggraben	3300 ha	10000 fm	3
Breitenau	2000 ha	7000 fm	3,5
Ramsau	4500 ha	10000 fm	2,2
Pankraz	2200 ha	3000 fm	1,4
Krestenberg	4000 ha	4500 fm	1,1
Rosenau	1800 ha	3000 fm	1,6
Summe	ca.29000 ha	ca.76000 fm	

In den genannten Revieren werden derzeit jährlich ca. 76.000 fm Holz geschlägert.

3.2.5. Größenrelationen

Einige Größenrelationen sollen zur Veranschaulichung dieser Zahlen dienen. (Vergleichsdaten JAHRESBERICHT ÜBER DIE FORSTWIRTSCHAFT 1986)

Der Einschlag von ca. 75.000 fm entspricht etwa 3,5 % des jährlichen Gesamteinschlages der Österreichischen Bundesforste und 3,8 % des Jahreseinschlages Oberösterreichs.

Die gesamte Waldfläche der österreichischen Bundesforste beträgt 583.000 ha. (Stand 1988).

3.2.6. Produktivität der Forstwirtschaft

Zur Beschreibung betrieblicher Sachverhalte werden in der Forstwirtschaft sogenannte "Forstliche Kennzahlen" verwendet, wie zum Beispiel zur Beurteilung der Flächenproduktivität eines Revieres oder Betriebes der Wert: Erntefestmeter / Hektar (SAGL).

Der auf die Revierfläche umgelegte jährliche Hiebsatz erlaubt einen groben Überblick über die Intensität der forstlichen Bewirtschaftung. Dieser Wert für das Planungsgebiet berechnet spiegelt den hohen Anteil der unproduktiven Flächen in den Kerngebieten wider. Während die Flächenproduktivität 8 bis 10 fm / ha und darüber erreichen kann, liegen etwa die Reviere Pankraz, Krestenberg, Rosenau oder Hintergebirge bei Werten um oder unter 2 fm / ha.

Der Anteil der Vornutzung (Durchforstungen) ist in den Revieren unterschiedlich und liegt durchschnittlich zwischen 20 und 30 % des Einschlages.

3.2.7. Jahreszeitliche Verteilung der Holzernte

Witterungsbedingt, vor allem aufgrund der Schneelage, wird der jährliche Einschlag zeitlich sehr unterschiedlich bewältigt. Im Revier Hintergebirge gibt es deutliche zeitliche wie örtliche Nutzungskonzentrationen. Der gesamte Jahreseinschlag ist im Normalfall bis zur Hirschbrunft erfüllt. Darüber hinaus gibt es talschaftsweise Nutzungskonzentrationen. Ebenso nur geringfügige Winterschlägerungen gibt es weiters in den Revieren Pankraz, Krestenberg und Rosenau, wo jeweils nur ca. 10 % des Hiebsatzes auf die Monate Dezember bis März fallen.

In den anderen Revieren wird hingegen ganzjährig geschlägert, bzw. der Einschlag konzentriert sich aufgrund der Laubholzernte eher auf die Wintermonate (Breitenau, Ramsau).

3.2.8. Derzeitige Jagdreviere und Reviergrößen

Gegenüberstellung (Größenangaben gerundet)

Hintergebirge	Pachtjagd Hintergebirge	3100 ha
Kaixen	Pachtjagd Ebenforst	1450 ha
	Regiejagd Kaixen	1000 ha
Weißwasser	Pachtjagd Teil Hintergeb.	900 ha
	Abschußvertrag 1	800 ha
	Abschußvertrag 2	1200 ha
Brunnbach	Pachtjagd Rannach	240 ha
	Pachtjagd Hirschkogel	600 ha
	Pachtjagd Hehenberg	800 ha
	Pachtjagd Schönbichl	800 ha
Bodinggraben	Pachtjagd Bodinggraben	3500 ha
Breitenau	Pachtjagd Breitenau	2300 ha
Ramsau	Pachtjagd Teil Breitenau	300 ha
	Pachtjagd 1	500 ha
	Pachtjagd 2	1800 ha
	Pachtjagd 3	1900 ha
Pankraz/Teil	Pachtjagd 1	800 ha
	Pachtjagd 2	700 ha
	Pachtjagd 3	700 ha
Krestenberg	Pachtjagd Vorderrettenbach	1200 ha
	Pachtjagd Hinterrettenbach	1500 ha
	Regiejagd Krestenberg	1200 ha
Rosenau/Teil	Regiejagd Teil Krestenberg	100 ha
	Pachtjagd Hengstpaß	1700 ha

3.2.9. Gegenüberstellung Pachtjagden / Regiejagden

In Summe beträgt die Fläche der 9 Reviere bzw. Teilreviere rund 29.000 ha.

	Gesamtfläche
16 Pachtjagden	24.600 ha (durchschn. ca. 1500 ha)
2 Regiejagden	2.200 ha
2 Abschlußverträge	2.000 ha

(Das an das Planungsgebiet angrenzende Revier Welchau der FV Molln wird in Eigenregie bejagt).

Die beiden größten Jagdreviere sind das Revier Hintergebirge mit rund 4000 ha und das Revier Bodinggraben mit rund 3500 ha.
7 der 16 Pachtjagden sind kleiner als 800 ha.

3.2.10. Jagdausübende

Nationalität / Wohnsitz

Die Pachtjagden sind überwiegend an Einzelpersonen aus der Berufsgruppe Unternehmer und Industrieller verpachtet. Für den (die) Pächter des Revieres Ebenforst sind nach Aussage des Revierleiters Repräsentationszwecke für die Pachtung sehr bedeutsam. Im vergleichsweise besonders kleinflächig verpachteten Revier Brunnbach gibt es in jedem Revier einige "Ausgeher". Im Revier Vorderrettenbach wird die Jagd die ganze Schußzeit über von einem größeren Personenkreis ausgeübt..

Die größeren Jagdgebiete sind zur Zeit überwiegend an Ausländer verpachtet (3 aus Deutschland, 1 aus Italien und 1 aus Finnland). In der Region (Bezirk) wohnen 4 der Jagdpächter.

Der Anteil des Revierinhabers bzw. dessen Gäste an der Abschlußerfüllung ist in den Revieren sehr unterschiedlich. Im Folgenden ein Überblick über die Einschätzung der Befragten zu diesem Punkt:

3.2.11. Welchen Anteil an der Abschlußerfüllung leisten die Jagdpächter selbst und welchen das Personal

Gegenüberstellung (anonym) der Abschlußerfüllung durch den Jagdpächter bzw. dessen Gäste - in den einzelnen Pachtjagden (grobe Prozentschätzung, Darstellung nach Trophäenträgern und sonstigem Wild paarweise übereinander)

Trophäenträger	50	80	50	100	75	50	90	70	70	75	100	100	100	100	95
Sonstiges Wild	10	20	30	100	10	10	90	0	0	10	100	100	80	80	50

In den kleineren Jagdgebieten wird überwiegend der gesamte Abschluß von den Jagdpächtern selbst getätigt. In den größeren Revieren wird ein beträchtlicher Teil der Abschlußleistung von den Berufsjägern erbracht und zwar bei den Trophäenträgern z.T. bis zu 50 Prozent und beim Kahlwild bis zu 90 Prozent.

3.2.12. Zeitlicher Umfang der Jagdausübung / Bejagungsstrategien

Auf die Frage nach der zeitlichen Anwesenheit des Jagdinhabers zur Jagdausübung wurden folgende Angaben gemacht.

Jagdausübung häufig	11
Jagdausübung haupts. zur Brunft	5
Jagdausübung regelm. am Wochenenden	2
gezielte Intervallbejagung	0

3.2.13. Jagdpersonal

Von den 16 Pachtjagdgebieten werden 9 von hauptberuflichen Berufsjägern betreut. In den anderen Jagden sind von den Jagdpächtern zum Teil nebenberufliche Hilfsjäger engagiert (Fütterungsbetreuung etc.).

3.2.14. Grobbeurteilung der Wildstandsentwicklung

Von den Befragten wird überwiegend bestätigt, daß sich speziell beim Rotwild die verstärkte Abschußtätigkeit der letzten 1 - 2 Jahrzehnten deutlich in verringerten Wildständen und Wildschäden ausgewirkt hat. Die Revierförster der Reviere Weißwasser und Rosenau stellen für Ihre Reviere einen starken Zuzug von den Nachbarrevieren Erzdiözese Salzburg sowie Landesforste Steiermark als Gebiete mit angeblich hohen Wilddichten fest. Im Revier Rosenau hat sich nach Meinung des Revierleiters der Rotwildstand nur geringfügig reduziert.

Beim Rehwild wird dagegen großteils eine Zunahme der Wilddichte festgestellt. Das Gamswild wird zwar verstärkt bejagt, nimmt aber nach Meinung mehrerer Förster tendenziell eher zu.

3.2.15. Wildstandsentwicklung - Einschätzung der Befragten

	Rotwild	Rehwild	Gamswild
Hintergebirge	reduziert	reduziert	reduziert
Kaixen	reduziert	reduziert	stark reduziert
Weißwasser	stark reduziert		
Brunnbach	stark reduziert		
Bodinggraben	stark reduziert	zunehmend	rel. konstant
Breitenau	stark reduziert		
Ramsau	reduziert		zunehmend
Pankraz	reduziert	gleichbl.	zunehmend
Krestenberg	reduziert		
Rosenau	geringf. reduz.	zunehmend	

3.3.4. Rauhfußhühner

Gegenstand der Befragung waren Lebensräume von Auerwild, Birkwild und Haselwild. Die Informationen über sensible Lebensräume

- Balzplätze
- Brutplätze
- Saisonale Lebensräume (Winteraufenthalt)

wurden in den Revierkarten bzw. der Übersichtskarte ohne einer weiteren Bearbeitung dargestellt.

3.4. Nutzungsansprüche

3.4.1. Tourismus

3.4.1.1. Wandern

Wanderziele in den einzelnen Revieren im Überblick

Hintergebirge	Kienrücken, Krestenberg, Wasserklotz
Kaixen	Ebenforstalm, Anlaufalm, Annerlsteg, Jörglgraben, Triftsteig
Weißwasser	Anlaufalm, Wasserklotz
Brunnbach	Gschwendtalm, Kreuzweg, Anlaufalm
Bodinggraben	Feichtau, Hoher Nock, Ebenforst, Krestenberg, Krumme Steyrling, Haderlauskögerl
Breitenau	Feichtau
Ramsau	Feichtau, Schillereck
Pankraz	Spering, Schillereck, Hochsengs
Krestenberg	Hoher Nock, Schneeberg, Bärenriedlalm, Rading
Rosenau	Wasserklotz, Schwarzkogel, Kampermauer

Im Speziellen wurde weiters die Frage nach der Häufigkeit von Individualisten und der Häufigkeit von Campern im Gebiet, insbesondere im Hinblick auf die Beunruhigung, gestellt. Naturgemäß sind zu diesem Thema keinerlei einheitlich quantifizierbare Aussagen möglich. Die Häufigkeit, mit der Wanderer abseits der Wanderwege angetroffen werden, wird von einigen Förstern mit einigen pro Woche beziffert.

Der Störungseinfluß der Querfeldein-Wanderer und Camper auf das Wild wird überwiegend als bedeutend eingeschätzt. Unter Berücksichtigung der subjektiven Wertmaßstäbe erscheint es jedoch auffallend, daß die Häufigkeit von Individualisten in der Randzone (z.B. Revier Weißwasser) gering und in der Kernzone (z.B. Hintergebirge) stärker zu sein scheint. Konzentrationspunkte, vor allem für Kletterer, scheinen die Schluchten zu sein.

Auf die Bedeutung der Individualisten als Bejagungshindernis wird hingewiesen.

Pilze- und Beerensammler gibt es im Gebiet relativ wenige, mit Ausnahme der Almgebiete sowie im besonderen dem Hengstpaßgebiet.

3.4.1.2. Schitouren, Langlauf

Tourenziele und -routen

Hintergebirge	Krestenberg (über Ahorntal)
Kaixen	Ebenforstalm
Weißwasser	Wasserklotz
Bodinggraben	Ebenforst, Schaumberg, Hengstkar, Feichtau
Breitenau	geringfügig
Ramsau	Feichtau
Pankraz	Kogleralm, Hochsengs, Spering
Krestenberg	Krestenberg
Rosenau	Hochsur (Hochgsuch)

Als einer der am stärksten frequentierten Schiberge gilt der Hochsur am Hengstpaß. Das Schiwandern auf den Forststraßen erfreut sich steigender Beliebtheit, während sich der eigentliche Langlauf in Grenzen hält. Lediglich die Strecke "Großer Bach" wird als relativ stark frequentiert bezeichnet.

3.4.1.3. Radfahren, Mountainbiken

Die Weitläufigkeit des Gebietes sowie ein großteils fahrrad-befahrbares Forststraßennetz in diesen Teil des Planungsgebietes bieten attraktive Voraussetzungen für Rad-Naturerlebnisse. Es gibt zur Zeit eine oder zwei, zeitlich auf das Wochenende begrenzte, allgemein befahrbare Fahrradrouten. Mountainbike-Fahrer frequentieren jedoch das gesamte Forststraßensystem. Einige besonders häufig befahrene Mountainbike-Routen,

3.4.1.3. Paragleiter, Drachenflieger

Diese Sportart kann geländebedingt nur in den im Westen gelegenen Revieren ausgeübt werden.

Absprung- bzw. Landepunkte

Bodinggraben	Absprung Zaglbauernalm, Nock
Breitenau	fallweise
Ramsau	Landeziel Lindtal
Pankraz	Spering, Schillereck, Pangraz
Krestenberg	genehmigte Startrampe Kleinerberg

3.4.1.4. Flußbaden

Am Großen Bach gibt es an schönen Sommertagen außerordentlich hohe Besucherzahlen (einige Hundert). Beliebte Badeplätze gibt es weiters an der Krumpfen Steyr.

3.4.1.5. Klettern

Die Beunruhigung durch Kletterer hält sich in Grenzen. Klettertouren mit eher geringer Bedeutung gibt es im Revier Bodinggraben und Ramsau. Als Besonderheiten wurden das "Schluchtklettern" in den Hintergebirgsschluchten und das Eisklettern auf vereisten Wasserfällen im Revier Ramsau genannt.

3.4.1.6. Segelfliegen

Während das gesamte Planungsgebiet nur geringfügig von Segelfliegern überflogen wird, wird das Gebiet Ramsau aufgrund der Nähe zum Flugplatz Micheldorf gehäuft frequentiert. Der Störungseinfluß auf die Wildtiere (Gams) konnte oftmals bestätigt werden.

3.4.1.7. Beurteilung der Entwicklungstendenz des Tourismus

Betreffend der Beurteilung der Entwicklungstendenz des Tourismus überblicken die Befragten zum Großteil einen langjährigen Beobachtungszeitraum. Daher lautete die Fragestellung nach der groben Einschätzung der Entwicklungstendenz in den letzten zehn Jahren (im Bewußtsein der subjektiven persönlichen Momente und des Mangels an objektiven Wertmaßstäben).

Gegenüberstellung

	stark gestiegen	leicht gestiegen	gleich	fallend	unbedeutend
Wandern	IIIII	IIII			
Radfahr.	IIIIIII			I	I
Baden	III			II	IIII
Campieren	II	IIII		III	
Schitour.	IIIII	II		II	
Langlauf	I	I		II	IIIII

Die "Neuen Sportarten" Paragleiten und Mountainbiken blieben unberücksichtigt.

Primär kann eine Interpretation als grobe Beurteilung der Entwicklungstendenz betrachtet werden. Die in den letzten zehn Jahren beträchtlich gestiegene touristische Nutzung des Gebietes wird übereinstimmend bestätigt, wobei der Radtourismus besonders hervorzuheben ist.

Die Bekanntheit des Gebietes ist durch das Kraftwerks-Projekt Hintergebirge enorm gestiegen. In den Gesprächen wurde jedoch mehrmals die Meinung vertreten, daß die Nationalpark-Propagandawirkung in den letzten zwei Jahren bereits eine sprunghafte Zunahme der Besucher ausgelöst hat.

3.4.3.5. Jagdmethoden

Pirschjagd und Ansitz halten sich in etwa die Waage und sind naturgemäß die häufigsten Jagdmethoden. Mittels der (unwaidmännischen (?...)) Jagd vom Auto aus wird weiters ein nicht unwesentlicher Teil des Abschusses erfüllt. Riegeljagden gibt es gelegentlich in den Revieren Kaixen, Breitenau, Pankraz, Krestenberg und Rosenau.

3.4.3.6. Hütten und Häuser

Die Hütten dienen überwiegend als Jagd- bzw. Forsthütten und sind zum Teil in Benützung durch die Jagdpächter. Als Beunruhigungsquelle sind sie bedeutungslos (weil nicht vermietet). Als ständige Unterkunft dienen den Jagdpächtern Jagdhäuser in den jeweiligen Revieren. Die Bedeutung der Hütten für die Jagdausübung ist aufgrund der Aufschließung meist schon gering.

Anzahl von Hütten und Häusern

Hintergebirge	7
Kaixen	10
Weißwasser	5
Bodinggraben	3
Breitenau	1
Ramsau	5
Pankraz	6
Krestenberg	12
Rosenau	3

3.4.3.7. Jagdsteige

Die Bedeutung der Jagdsteige für die Jagdausübung hat sich mittlerweile ebenso verringert. Früher wurde das Netz der Jagdsteige ständig instandgehalten und war zum Teil auf die Breite von Reitsteigen ausgebaut (Höhenweg Revier Pankraz).

Die Bedeutung der Steige für die touristische Nutzung bzw. für das Besucherlenkungskonzept wurde bereits bearbeitet.

3.5. Fütterungen

3.5.1. Rotwildfütterungen

In den 10 Revieren gibt es 23 Hochwildfütterungen (von denen einige nicht regelmäßig angenommen werden) mit einem Wildstand von ca. 800 Stück Rotwild. Im unmittelbaren Randbereich gibt es einige weitere Fütterungen in Privatjagden.

3.5.2. Rehwildfütterungen

Anzahl der Rehwildfütterung

Hintergebirge	1
Kaixen	4
Weißwasser	7
Bodinggraben	5
Breitenau	4
Ramsau	9
Pankraz	7
Krestenberg	7
Rosenau	6
Summe	50

3.5.3 Informationen zu den Fütterungen

Revier Hintergebirge

Nr. 1 Haselfütterung

In den letzten 2 Jahren kaum angenommen

Nr. 2 Fütterung Wällerhütte

Fütterungsperiode	Beginn: Anfang bis Mitte Oktober Ende: bis Ende April
Wildstand	60 - 70 Stück
Futtermengen	geschätzte Menge pro Stück und Tag Heu 2 kg Mais, Hafer 1/2 kg Rüben 1 kg
Störquellen	Wanderer kommen direkt an die Fütterung (Langlauf)
Wildfutterbezug	Heu von Bauern aus der Region

Revier Kaixen**Nr. 1 Rabenbach**

Fütterungsperiode	Beginn: Anfang November Ende: Mitte April
Wildstand	letzten Winter 18 Stück
Futtermengen	Heu Hafer, Mais
Störfaktoren	nur geringfügiger Störeinfluß durch Forstarbeiter (Transport)
Wildfutterbezug	Heu aus der weiteren Umgebung

Revier Brunnbach

besteht seit	15 Jahren
Fütterungsperiode	Beginn: Anfang November Ende: April
Wildstand	40 Stück relativ viel Wild überwintert abseits der Fütterung
Futtermittel	Heu, Rüben, Silage, Kraftfutter
Störungseinflüsse	durch Wanderer relativ groß
Wildfutterbezug	Heu von Pächter in Eigenregie erzeugt

Revier Bodinggraben**Nr. 1 Fütterung Hillerboden**

Fütterungsperiode	Beginn: Anfang November Ende: Anfang Mai
Wildstand	80 Stück
Futtermengen	Heu Kraftfutter 10 dag / Stück Rüben Silage
Störquellen	Touristen !
Wildfutterbezug	Heu tw. von Bauern aus der Gemeinde Silage in Eigenregie erzeugt

Fütterung Nr. 2

Wildstand	ca. 20 Stück
Störquellen	Touristen
Rest wie oben	

Fütterung Nr. 3

Wildstand	heuer 17 Stück
Störquellen	praktisch keine
Rest wie oben	

Revier Breitenau**Fütterung Nr. 1**

Fütterungsperiode	Beginn: Anfang November	Ende: April
Wildstand	15 Stück	
Futtermengen	Heu, Mais, Gerste, Silage	
Störfaktoren	Abwurfstangen-Sucher bewirken z.T. große Beunruhigung	
Wildfutterbezug	Silage in Eigenregie erzeugt	

Weitere Fütterungen**Wildstände**

Fütterung Nr. 2	30 Stück
Fütterung Nr. 3	50 Stück
Fütterung Nr. 4	60 Stück

Revier Ramsau**Fütterung Nr. 1**

Fütterungsperiode	Beginn: Mitte Oktober
	Ende: Ende April
Wildstand	61 Stück
Futtermengen	15 to Heu
	40 to Rüben
	20 to Apfeltrester
	20 to Mais
	5 to Kukurruzkleie
Störquellen	Bundesheer
Futterbezug	Heu von umliegenden Bauern

Fütterung 2

Wildstand 37 Stück

besteht seit 15 Jahren

Fütterung 3

Wildstand 15 Stück

Revier Pankraz**Fütterung 1**

Fütterungsperiode November bis April

Wildstand 8 - 10 Stück

Futtermittel Heu, Rüben

Störfaktoren keine

Wildfutterbezug Heu von Nachbarbauern

Fütterung 2

Fütterungsperiode November bis April

Wildstand 5 Stück

Futtermittel Heu, Hafer, Rüben, Silage

Störquellen keine

Fütterung 3

Wildstand 20 Stück

Futtermittel Heu, Rüben, Hafer, Silage

Revier Krestenberg**Revierteil Rettenbach****Fütterung 1**

Fütterungsperiode Beginn: Oktober Ende : Ende April

Wildstand ca. 80 Stück

Futtermittel Heu, Rüben, Silage

Störquellen im Bereich der Fütterung behördlich
verordnete Ruhezone (zur Fütterungszeit)

Wildfutterbezug Heu in Eigenregie erzeugt

Fütterung 2

Wildstand

wechselnd, ca. 15 Stück

Störquellen

Tourismus, verstärkt Schitouren;

Revierteil Krestenberg

Es wird keine Rotwildfütterung in Eigenregie betrieben. Es gibt lediglich eine Beteiligung an den Fütterungskosten eines angrenzenden Gutsbesitzes.

Revier Rosenau

Fütterungsperiode

Oktober bis April

Wildstand

ca. 80 Stück

Futtermengen

21 to Heu (1,4 kg Heu pro Stück
und Tag)

25 to Rüben (1,6 kg Rüben)

45 m³ Maissilageweilers Hafer, Sesamkuchen,
Körnermais

Störfaktoren

Hengstpaßlandesstraße

Wildfutterbezug

aus den Vorlagen

3.5. Persönliche Meinungen der Befragten zu Jagd und Nationalpark.

Die Antworten sind anonym und werden nur quantitativ gegenübergestellt.

**3.5.1. Ist Ihrer Meinung nach der Wildstand
viel zu hoch/zu hoch/geringf.zu hoch/gerade richtig/zu nieder**

Antworten

	Rotwild	Rehwild	Gamswild
viel zu hoch	I		
zu hoch	III	IIII	IIII
geringf. zu hoch	II	IIII	III
gerade richtig	IIII	II	III
zu nieder	I		

3.5.2. Wieviel Stück Schalenwild erlegen Sie in Ihrem Revier?**Antworten**

2, 10, 10, 20, 30, 30, 40, 50 - 60, 60;

Die Zahlen verdeutlichen, daß die Jagd (Abschußerfüllung) einen beträchtlichen Anteil an der Arbeitszeit (Freizeit) des Forstpersonals einnimmt.

3.5.3. Ihre Meinung zum Nationalpark

- Grundsätzlich dafür, mit Beteiligung der ÖBF
- skeptisch
- Kritisch, Forstwirtschaft war immer Landschaftspfleger
- es gibt schützenswerte Gebiete, daher eher befürwortend
- statt NP Umweltprobleme an der Wurzel lösen
- lieber verstärkt naturnahe Waldwirtschaft
- Nationalpark kommt 25 Jahre zu spät
- Grundsätzlich ja, aber mit entsprechender Konsequenz
- Kernzone wird befürwortet, Randzone fragwürdig
- Förderung des Massentourismus
- schließe mich der Generaldirektion an
- persönliche finanzielle Einbußen ?, sonst positiv

3.5.4. Kritik, Anregungen für den Nationalpark

- mehr Zusammenarbeit mit den ÖBF
- kein Kommentar
- Aufklärung und Information der Betroffenen
- keine Gefährdung betroffener Existenzen (Arbeiter), sonst positiv
- Informationsdefizit
- anfängliche Vorgangsweise
- Forstpersonal zu wenig eingebunden
- mehr Fachleute, fachliche Kompetenz der Werkvertragnehmer?
- Jagd wird im Ungewissen gelassen
- Verbesserung der Koordination mit ÖBF
- Politisches Ablenkmanöver von anderen Umweltsünden

3.5.5. (Selbst-)kritik am Ist-Zustand der Jagd

- System "Roter Punkt" 2x
- Trophäenkult, jedoch Tradition soll aufrecht erhalten werden
- Forstbehörde zu träge
- Jagdlobby
- Mittelklasse übernutzt
- ÖBF-Idiologie überhöhter Pachtforderungen zielt auf Zerschlagung der Jagden (Berufsjäger?)
- Verpachtung zur Gewinnmaximierung
- behördliche Hindernisse
- kleinliche Trophäenbewertung
- behördlich geforderte Rechtfertigung bzw. Vorladung wegen Fehlabschuß
- Wildproblem bei ÖBF ist hausgemacht
- Politische Interventionen (Freunderlwirtschaft)
- Jagd bei Schneelage ("Feuerwehreinsätze")
- kein Kommentar
- zu hohe Pachtzinse
- Waldbau vernachlässigt
- Klasseneinteilung nach Jagdgesetz (verstärkt quantitativ jagen)
- hoher Jagddruck
- Jagdgesetz verhindert restriktive Abschußtätigkeit
- Behörde
- Nachbarbesitz
- Zielkonflikt Forst - Jagd
- große Unterschiede Regiejagd / Pachtjagd
- Ohnmacht der Betriebsführung bei Wildschäden

Reviere

Hg. Hintergebirge	B Breitenau
K Kaixen	R Ramsau
Ww. Weißwasser	P Pankraz
Bb. Brunnbach	Kb. Krestenberg
Bg. Bodinggraben	R Rosenau

Fußnoten

- | | |
|--|-------------------------------------|
| 1 Abt. 212 | 11 Mooshöh |
| 2 Abt. 208, 209 | 12 Mooshöh, (Abt.237, 218) |
| 3 Talwiesen | 13 Abzweigung Brunnbach-
Mairalm |
| 4 Wildkatze von Adler ge-
schlagen ? (1988) | 14 Brunnbach |
| 5 große Klause | 15 Brunnbach |
| 6 Abt. 117 | 16 Brunnbach |
| 7 Wilder Graben- Hütte | 17 Brunnbach |
| 8 Abt. 119 | 18 um 1000 m |
| 9 mit Fuchseisen gefangen
(Ofö. Holzinger) | 19 Abt. 163 E |
| 10 Abt. 270 | 20 Abt. 156, 157 |
-
- | |
|-------------------------|
| 21 häufig |
| 22 Effertsbach |
| 23 Fütterungen |
| 24 37 B |
| 25 Abt. 2 Bertlhäuse |
| 26 Taschengraben |
| 27 Stallgraben (Kamper) |
| 28 Knödelböden |

4. REVIERINFORMATIONEN

Die Informationen über die einzelnen Reviere, bzw. die Protokolle der einzelnen Befragungsgespräche sind in einem separaten Teil gesammelt.

5. INFORMATIONEN ZUM ANGRENZENDEN UMLAND**5.1. Hegeringe**

Das Planungsgebiet Ost des Nationalparks Kalkalpen erstreckt sich über Teile der Bezirke Kirchdorf / Krems und Steyr. Jagdlich ist das Gebiet in folgende Hegeringe gegliedert:

Bezirk Kirchdorf

Hegering Windischgarsten Größe ca. 25.000 ha

10 Reviere der ÖBF	in Summe	11.000 ha
20 Privatjagden		6.000 ha
5 Genossenschaftsjagden		7.500 ha

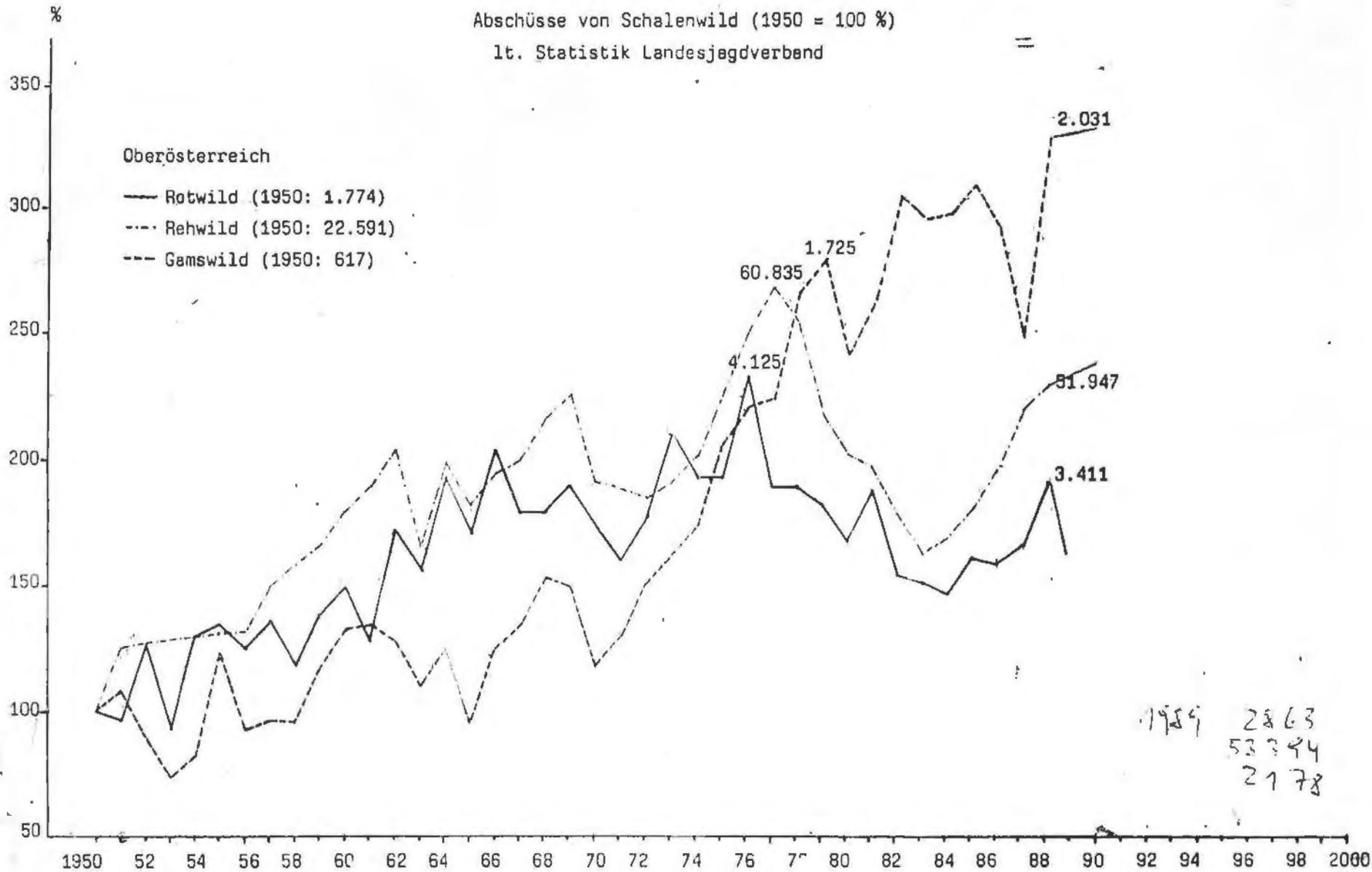
Hegering Steyrling

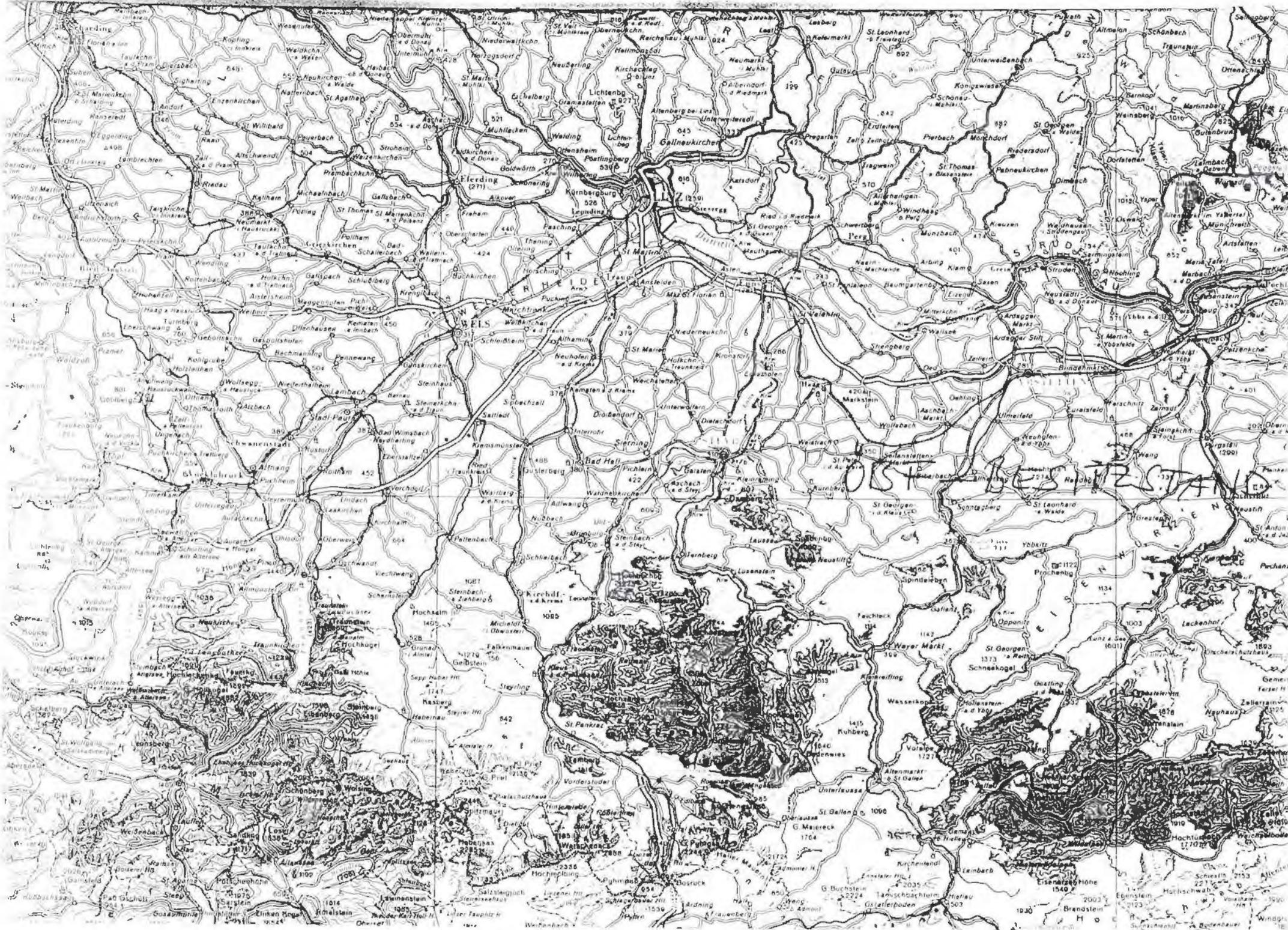
keine Auskünfte

Hegering Molln

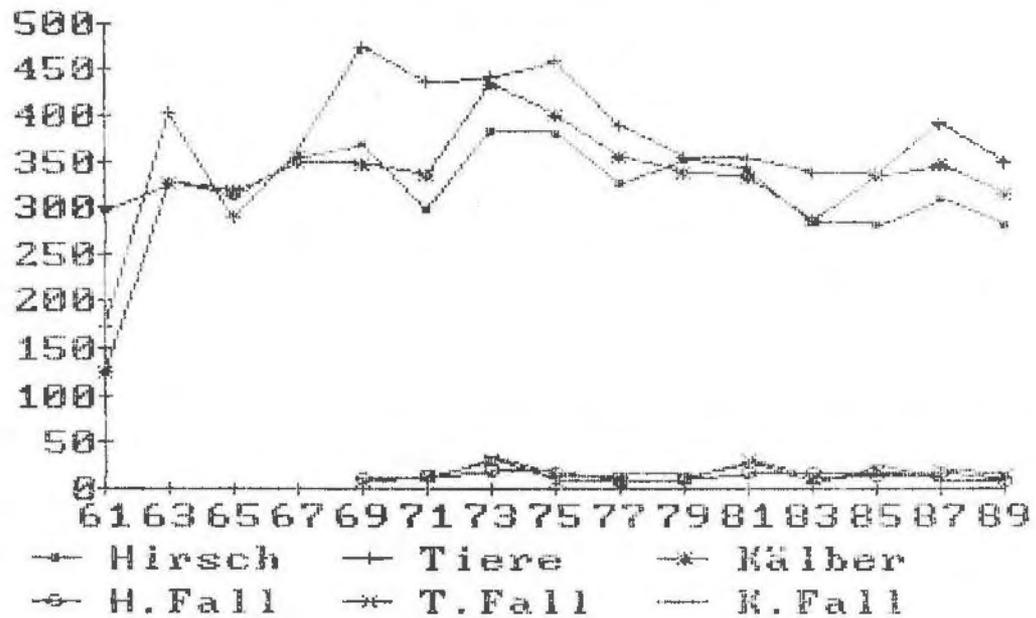
Bundesforste	16.700 ha
1 Eigenjagdgebiet (Land OÖ)	1.100 ha
Genossenschaftsjagden	6.200 ha

Graphische Darstellung der Entwicklung der
 Abschüsse von Schalenwild (1950 = 100 %)
 lt. Statistik Landesjagdverband

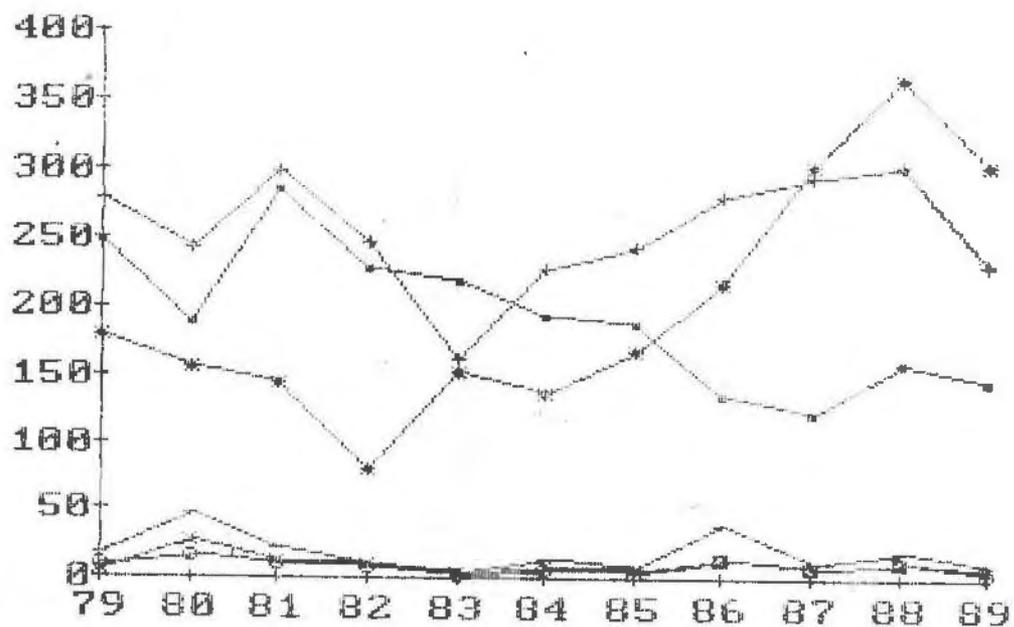




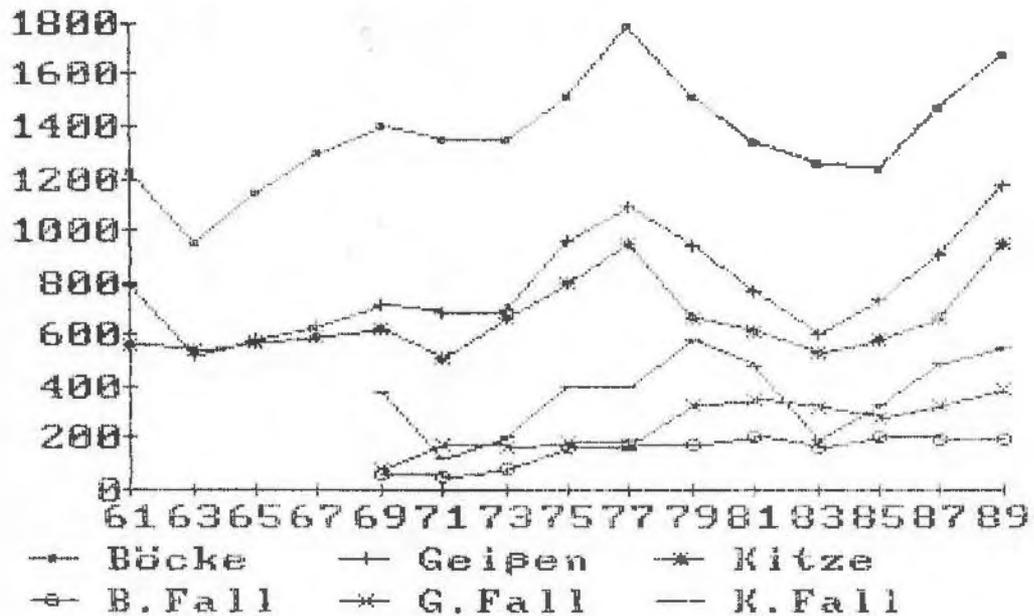
Bezirk Kirchdorf Abschüsse Rotwild



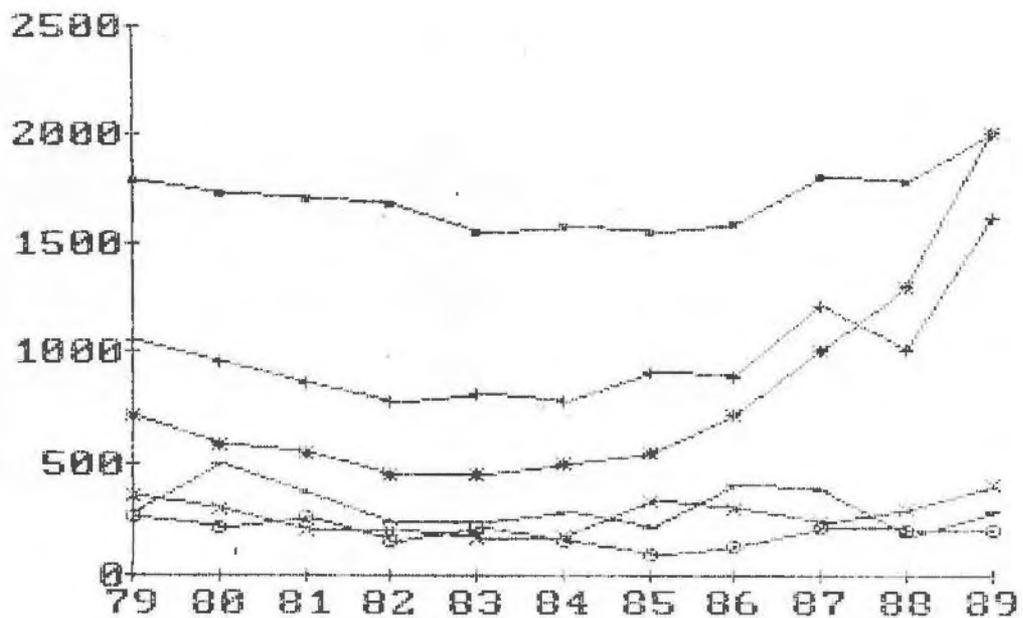
Bezirk Steyr Abschüsse Rotwild



**Bezirk Kirchdorf
Abschüsse Rehwild**



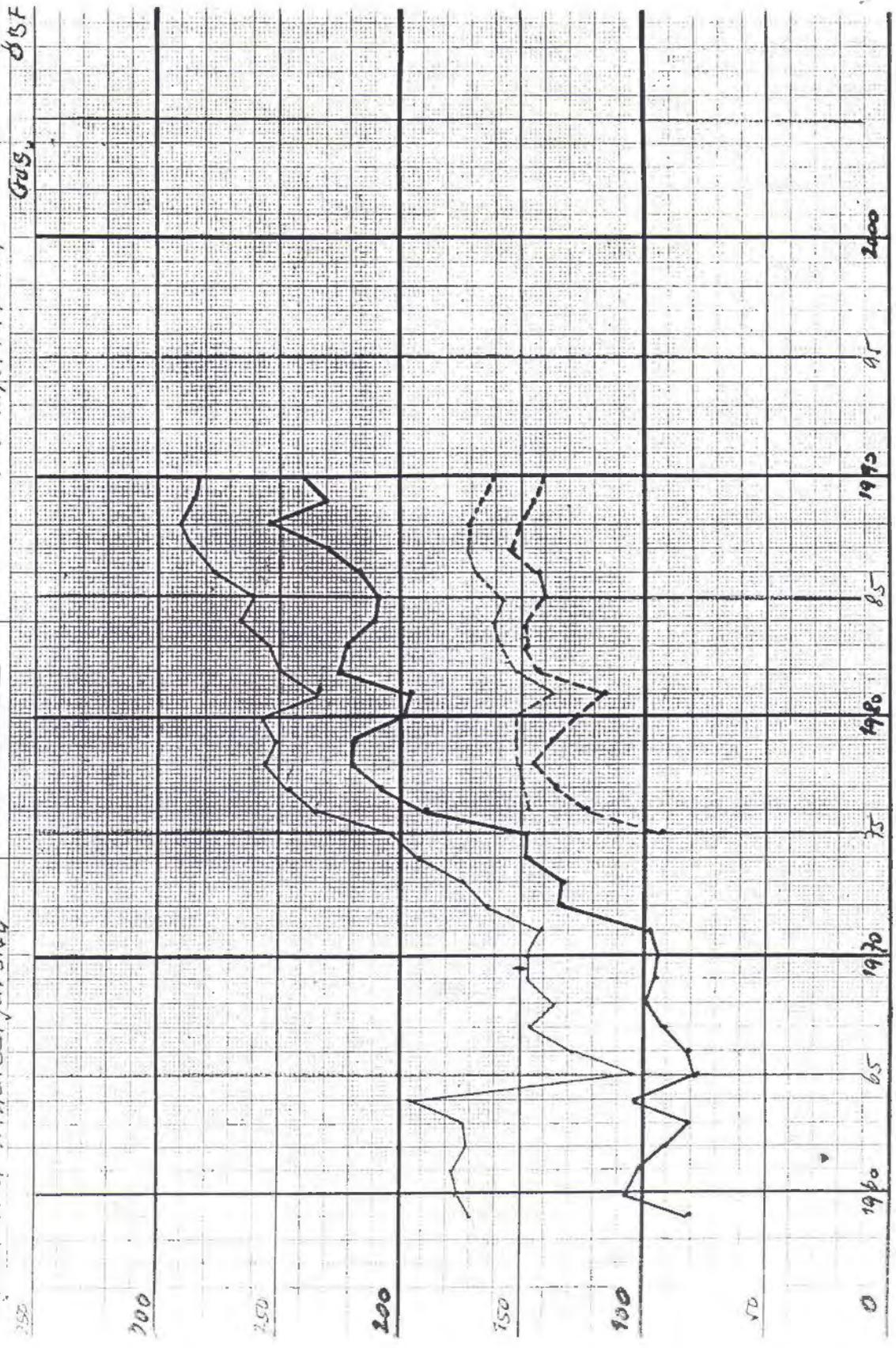
**Bezirk Steyr
Abschüsse Rehwild**



Meschupplan
Abschupf + Fellwild

Gams

Angabebereich Windischgarstau



Gams

BSF

6. WIRTSCHAFTLICHES POTENTIAL DER JAGD**6.1. Pachtzinse in den Bezirken**

Im folgenden werden überblicksweise einige Grundlageninformationen zum wirtschaftlichen Potential der Jagdwirtschaft dargestellt.

Summe entrichteter Pachtzinse aus Jagdverpachtungen von Eigenjagdgebieten (1989)

Bezirk Kirchdorf	S 4.743.000,-	S 110,- / ha
Bezirk Steyr	S 2.995.000,-	S 128,- / ha

6.2. Kosten einer Jagd anhand eines fiktiven Fallbeispiels

Größe 1500 ha

Jagdpachtzins Annahme S 120 pro Hektar	S 180.000,-
Landesjagdabgabe 30 % des Pachtzinses	S 60.000,-
Kosten des Jägers	S 350.000,-
Dienstwagen	S 50.000,-
Fütterung(Annahme 70 St.Rotwild a S 1500,-)	S 105.000,-
Summe	S 745.000,-

zuzügl.

Wildschadensvergütung, Abschreibungen, Deputate,

Einnahmen Wildbretverkauf	Summe	S 65.000,-
---------------------------	-------	------------

(Durchschnittlich kann mit einem höheren Wildbretpreis als dem derzeitigen gerechnet werden; Preise pro kg Rotwild, Gamswild S 35,-, Rehwild S 45,-; Annahme 20 St. Rotwild a 50 kg, 30 Rehe a 15 kg, 15 Gams a 20 kg)

6.3. Volkswirtschaftliche Leistungen

Bewertung von Kosten und Erträgen der Jagdwirtschaft

Die Beurteilung innerbetrieblicher sowie volkswirtschaftlicher Merkmale des Jagdbetriebes muß stets im Zusammenhang mit dem Faktor Wildschäden betrachtet werden. Wildschäden infolge überhöhter Wildstände können nur ansatzweise erfaßt werden und finden keinen Niederschlag in der Buchhaltung. (SAGL 1990). Wildschadensforderungen der Österr. Bundesforste an die Jagdpächter sind üblich.

Größenordnung der direkten Einnahmen aus den Jagdverpachtungen, bezogen auf eine derzeitige Pachtfläche von 25.000 ha:

Jagdpachteinnahmen gesamt(25.000 ha a S 120,-) 3 Mill.

Landeseinnahmen aus der Landesjagdabgabe ca. 1 Mill.
(bezogen auf 25.000 ha Pachtjagden)

Mehrwertsteuereinnahmen (10 % des Pachtzinses) 350.000,-

Bei der Bewertung des Wildbreterlöses muß berücksichtigt werden, daß der Wildbretpreis relativ großen Schwankungen unterliegt. Als Größenordnung kann, wiederum bezogen auf 25.000 ha, bei einem Abschub von 350 Stück Rotwild, 550 Stück Rehwild und 300 Stück Gamswild ein Gesamtwert der Wildbreterlöse von S 800.000,- bis S 1,200.000,- angesetzt werden.

Faktor Wildfütterung

Unter Voraussetzung der derzeit vorgelegten Futtermittel werden die Kosten der Winterfütterung beim Rotwild mit S 1500,- pro Stück angegeben. (ZEINWETTER mündl.). Die Kosten für die Rehwildfütterung sind vergleichsweise gering. Bei einem Fütterungsstand von derzeit 1000 Stück Rotwild errechnet sich ein Wert von S 1.500.000,-.

7. JAGDGESCHICHTE

Informationen über die ursprünglichen Besitzverhältnisse, Wilddichten und Abschußdaten liegen bereits vor.

Weiterführende jagdgeschichtliche Informationen werden in der folgenden Zitatsammlung dargestellt. Sie sind dem Werk über die Dorfgeschichte von Spital /P. entnommen. Dem Autor, Herrn Ing. Zeman aus Kirchdorf / K. sei dafür, sowie für die Bereitstellung weiterer Informationen gedankt.

Zitatsammlung

Es wurden einige Zitate ausgewählt, die Rückschlüsse auf jagdgeschichtliche Fakten sowie das Tierarteninventar früherer Zeiten ermöglichen.

"Daß auch in der Gegend bis in das 18. Jahrhundert das Fahlwild (Steinwild) seine Fährten in die almgigen Matten prägte, soll erwähnt sein."

"1556 hatte der Kaiser in zwei, von Spital aus zu bejagenden Trieben die Absicht, auf Gemsen zu jagen. Obgleich der Wildstand als gering genannt war, so verursachte der noch vorhandene Wildbestand den Bergbauern nicht nur beträchtlichen Wild-, sondern durch der Herren Jagden auch genügend Jagdschaden. (...deswegen Zusammenrottungen von Bauern, Beschwerde am 10.4.1510) ...)"

"1737 beschwerte sich der Probst wegen ... einer neu errichteten Kohlstatt, die ... den Gemsenbestand schädlich beeinträchtigt."

"Daß zwischen 1953 und 1956 zwischen Spital und Klaus Bären erlegt wurden, ist uns überliefert. "(nachdem von einem Bären "Zway Arme weibsbillder auf ainem Albm Reuth angegriffen vnd auf den todt bißen" worden sind.)"

"Als wohl jagdhistorischer Meilenstein kann das Linzer Patent vom 28.11.1633, in dem zum ersten Mal von einer Wild-Schonzeit gesprochen wurde, betrachtet werden."

"...während der Hirschfeiste mußte im Wald absolute Ruhe sein (Moosrechen untersagt) (1692)"

"... fallweise notwendiges Ansagen von Bären- und Wolfsjagden...
(Garstner- Stodertaler Pannthäding vom 7.6.1701)"

"War Carl VI wegen der Erhaltung des fährt- und spurabzeichnenden Wildes besorgt, so bat die Herrschaft Klaus den kaiserlichen Forstmeister in Gmunden um Hinwegbürstung der in Steyrling großen Schaden anrichtenden Wildschweine. Bergbauern führten berechtigte Klage, daß ihnen ihre berghängigen Felder und Äcker ständig verwüstet werden."

"...daß am 21.10.1745 durch seinen Jägerknecht ein Bär gefällt worden ist (Steyrling). In der Plutschau riß der Bär einen 8er-Hirsch und unter den Hochkögl wurde dieses Untier durch die Ball der Jagdhunde gestellt und zur Strecke gebracht."

"Der im Februar 1765 erstmalig gespürte Wolf richtete bis zum 13.6.1766 einen geschätzten Schaden an gerissenem Alm-Weidevieh von etwa 1500 fl an. Im August 1807 zeigten Stiftsuntertanen an, das eingewechselte Wölfe in 14 Tagen 13 Kühe und Kälber gerissen hätten."

"Daß um diese Zeit (1808) noch unsere klaren fischreichen Gebirgsgewässer der Fischotter, sowie der Biber Flußläufe belebte, weiß man aus Gleinker Urkunden."

"Jagdgesetz vom 13.7.1895: Noch wird an Tagelöhner die Jagdkarte verweigert, wie ebenso die Überhege des Wildes untersagt ist. Die bestandene Schonzeit für Rotwild wird zur Gänze aufgehoben."

"Notwendigerweise mußte man sich bereits 1913 mit der, das Gemswild befallenden und reduzierenden Milbenkrankheit, der Gamsräude, eingehend befassen."

Aufschreibungen über den Wildstand aus 1878, betreffend das Gebiet Spital, Steyrling, Klaus, Windischgarsten (15.700 ha):
750 Stück Rothwild, 800 Stück Gamsen, 150 Stück Rehe, 90 Stück Auerhähne, 14 Stück Birkwild. Davon lieferte die Jagd jährlich folgendes Ergebnis:
63 Stk. Hirsche und Thiere, 74 Stk. Gamsen, 37 Stk. Rehböcke, 11 Stk. Auerhähne, 14 Stk. Birkwild, 11 Stk. Haselwild.

Jagdergebnisse 1765—1809

Wildart geschossen — (gefangen = gr. u. kl. Vögl.) Kranawitter — Hasel- hühner — Tauben und Raubvögel — Raubzug Raubwüd	Jagd-Reviere													Gesamt-Summe			Schuß- u. Fanggeld pro Stück 1799 bis 1802	1803 bis 1809	Stück — Anzahl in Jahren Durchschnitt	
	Hennewang Forst	Pürn, Purgstall F.	Pürn, Purgstall Hennewang, Forst	Pürgitz, Imnitz und Tamborg Forst	Pratwald, Kirchstein und Tragal	Stoder Forst unter Spital	Tamborg unter Spital	Niedermühlforst	Geschwendl i. Klauser Distriet	Stoder unter Klaus	In der Steyring	bei der Krems	Lazner Forst	Gulden	Kreuzer	Gulden				Kreuzer
	Anzahl in Stück													Gulden	Kreuzer	Gulden				Kreuzer
in den Jahren 1765—1809	3	2	17	15	15	15	14	16	12	10	10	10	10	11						
Hirsche	11	3	64	63	28	20	19	2	70	13	9	10	16	328	1	30	x)	x)	2,17	
Wüdrücke	7	*	34	29	4	17	7	7	72	12	12	4	17	222	1	*	1	20	1,41	
Hirschkalber	*	*	*	3	*	*	1	*	5	*	*	*	*	9	*	*	1	*	*	
Gemsen	6	2	92	111	112	64	*	2	59	40	*	7	30	517	*	45	1	*	3,64	
Rehe	30	12	265	210	172	111	88	70	116	29	12	34	118	1267	*	30	*	45	7,92	
Hasen	49	24	216	526	353	137	59	305	60	70	12	39	114	1964	*	8	*	10	11,11	
Wölfe	*	*	1	*	1	*	*	1	*	4	*	*	*	7	*	*	6	*	*	
Luchse	*	*	*	1	*	1	*	*	2	*	*	*	*	4	3	*	2	*	*	
Füchse	2	*	50	152	92	77	58	91	38	36	11	7	48	662	*	24	*	30	3,36	
Fischotter	2	*	*	*	*	2	*	1	*	*	*	*	*	5	*	*	1	30	*	
Edelmarder	3	2	14	6	8	5	8	3	29	*	1	9	*	88	*	45	*	50	0,75	
Steinmarder	*	*	*	*	3	*	2	3	*	*	*	5	*	13	*	30	*	36	*	
Auf (Uhu)	*	*	1	3	1	*	3	11	*	*	*	*	*	19	1	*	1	*	*	
Auerhähnen	4	1	30	57	38	22	17	11	12	10	4	*	21	227	*	45	*	45	1,45	
Pratt (Auer-)Hennen	1	1	7	1	1	*	*	10	*	*	*	*	*	21	*	30	*	30	*	
Schuldhähnen	4	1	66	53	48	8	8	1	15	12	1	2	22	241	*	30	*	36	1,64	
Schuldherunen	*	*	1	4	*	*	*	*	*	*	*	*	*	5	*	*	20	*	*	
Schneehühner	2	*	*	2	*	*	*	1	*	*	*	*	*	5	*	12	*	20	*	
Steinhühner	*	*	1	*	*	2	1	4	*	*	*	*	*	8	*	*	20	*	*	
Wildeuben	9	*	44	207	17	3	33	55	6	*	1	*	20	342	*	3	*	3	2,89	
Haselhühner	29	5	91	31	32	3	65	80	34	*	3	10	33	416	*	15	*	20	3,28	
Wüdenien	4	5	28	24	4	2	1	68	*	2	*	*	2	140	*	7	*	7	1,22	
Rebhühner	*	*	*	*	*	*	*	1	*	*	*	*	*	1	*	*	10	*	*	
Schnepfen	*	*	*	1	*	1	5	6	*	*	*	1	1	15	*	12	*	15	*	
Kranawittvögl	1	*	12	7	*	7	1	17	*	*	*	3	*	48	*	*	4	*	*	
große Vögl	91	2	101	36	9	60	1	346	7	*	*	*	8	661	*	x)	*	x)	6,73	
kleine Vögl	*	*	166	4842	68	371	134	9034	8	10	*	*	42	14675	*	x)	*	x)	105,17	
Gemsengeier	*	*	*	1	*	1	1	*	3	*	*	*	*	6	1	30	1	30	*	
Reiher	*	*	*	*	*	*	1	*	*	*	*	*	*	1	*	*	30	*	*	
Waffen Pzar große	5	*	21	49	44	14	80	52	15	5	18	*	14	317	*	12	*	12	2,17	
Waffen Pzar kleine	14	*	6	70	47	22	41	114	17	6	3	*	22	362	*	6	*	6	2,62	

Verruffung

Von dem Stiftsgericht und Districts Commissariat Spital am Pihm wird hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht:

daß zur Ausrottung der in hiesigem Bezirk eingezogenen, dieser Zeit hindurch bereits so schädlich gewordenen *Wölfe* nächstens, und zwar bey eintretenden Neuen Schneec, eine allgemeine Wolfs-Hauptjagd, welche vorzüglich in dem *Stoder* wegen beschränkterem Locale, und weil die Wölfe nunmehr daselbst am öfteren verspühret werden, von einigen Erfolg sein dürften, werde abgehalten werden.

Es beschicht darnach hiermit an alle Unterthannen und Hausbesitzern vorläufig, bis eine derleyige Hauptjagd wirklich veranstaltet wird, der Auftrag: daß jedes Haus an welches hierzu die Waldämliche Ansage erget, ohne Ausnahme wenigstens Einen, nach Verhältniß der Grösse aber auch mehrere Treiber unverzüglich und zu selber Stunde, als die Ansage lauter, abzustellen, wie auch, daß diejenigen, welche Schützen sind, und Büchsen haben, sich zu dieser vorhabenden *Wolfsjagd* nach beschehener Erinnerung unausbleiblich, und um so zuverlässiger einfinden sollen, als fürs Erste überhaupts zu einer Solchen Jagd schon für sich sehr viele Schützen und Treiber erfordert werden, und dann auch im weiteren, wenn diesen Unthieren nicht ernstlich durch gemeinsame Mitwirkung in Kürze Einhalt geschieht, Gefahr vorhanden ist, daß sich dieselben bey anjezo hierzukommenden Ranzeit noch beträchtlich vermehren, und, da sich Ihre Anzahl ohnehin bereits auf 7 strecket, Menschen, Pferde, und anderes großes Hornvieh anfallen, ja selbst die öffentlichen Strassen unsicher machen können.

Sign. Distr. Commissariat Spital am Pihm
den 28^{ten} 9mbl. 807

L.S. Michael Ferd. Bernhard
Stiftsrichter

Joseph Pieter
Forst- und Waldmstr.

Taxordnung für Wildverrechnung 1766

Ein ganzen Hirschen et Wild Stück.

Nachdeme die Hirschen et Stück den Gewicht nach sehr verschieden, so kann hierorts kein gewisse Suma ausgesetzt werden.

Es hat also im Fahl, als derley abgegeben werden sollen, Er Forstmaister hierumen unsere Resolution, des Anschlags wegen zuerhollen.

	fl	kr	d		fl	kr	d
<i>Zerwürckter</i>							
das Pfund	—	3	—	Schildhahn	1	—	—
<i>Gämß ganzer</i>				Schildhuhn	—	51	—
einen Bock pr.	4	—	—	Haslhuhn	—	30	—
eine Gais	3	30	—	Steinhuhn	—	36	—
ein Jährling	3	—	—	Schneehuhn	—	30	—
ein Küz	3	—	—	Schnepfen	—	24	—
<i>Zerwürckter</i>				Anten	—	24	—
das Pfund á	—	3	—	Tauben	—	7	2
<i>Rebe ganzer</i>				Kranerwetter á	—	3	—
einen sechser Bock á	3	—	—	grosse Vögl	—	1	2
einen Gabler	2	30	—	kleine Vögl	—	1	—
einen Spiß	2	—	—	Haaßen als ganzer pr.	—	18	—
eine Gais	2	30	—	<i>Wild Decken</i>			
ein Küz	2	—	—	von Hirschen	5	—	—
<i>Zerwürckter</i>				von Wild Stück	3	30	—
das Pfund á	—	3	—	von Gäms	2	—	—
<i>Otter</i>				von Rehe	—	21	—
das Pfund von Kern á	—	7	—	<i>Bälcke</i>			
<i>Lüchse</i>				Otter	3	30	—
das Pfund von Kern á	—	3	—	Beren	7	—	—
<i>Federwildpräd</i>				Wölf	6	—	—
Auerhahn á	1	15	—	Lüchß	6	—	—
Pramhuhn	1	—	—	Füchse	1	30	—
				Edlmader	1	36	—
				Steinmader	1	24	—

Diese Tax Ordnung wirdet anmit unserem Forst- und Waldmaister zu seinen Verhalt zuegestellt, doch solle wie solche zum Fahl obstehende Wild Sorten von ihme in einen höheren Werth verkauft um sowenig, als demselben, wenn solche in den neml. Preis nicht an Mann gebracht werden könnten, prejudicierlich, sondern in Casa primo der erhöhte Betrag getreulich zuverrechnen, in zweyten aber unsere hohe Resolution zuerhollen seyn.

Zu Urkund und Bekräftigung alles dessen ist gegenwärtige Hand Unterschrift, und Fertigung

L. S. Joseph Xaverius, Probst
Stift Snittfäll am Pvhrrn. den 25. February 1766

8. ZUSAMMENFASSUNG

In der nunmehr eingeleiteten konkreten Planungsphase des Nationalparks Kalkalpen sollen längerfristige Überlegungen zur Erstellung eines Wildregulierungskonzeptes angestellt werden. Als erster Schritt hierzu sollte diese Arbeit Grundlageninformationen über die derzeitige Situation der Jagd im Planungsgebiet Ost, speziell im Bereich Sengengebirge - Reichraminger Hintergebirge, liefern. Sensible Lebens- und Naturräume sollten im Speziellen berücksichtigt werden.

Mittels Befragung der örtlichen Forst- und Jagdorgane wurden revierbezogene Informationen wie

- Beschreibung der Reviere und der derzeitigen Form der Jagdausübung
- Lebensräume der verschiedenen Tierarten (saisonale Aufenthaltsorte)
- Fütterung des Wildes
- Störquellen usw.
- Tierseuchen

ermittelt und in Revierkarten im Maßstab 1 : 10.000 sowie zum Teil auf Übersichtskarten im Maßstab 1 : 200.000 kartiert.

Zusätzlich wurden jagdrelevante Informationen im Umfeld des Planungsgebietes sowie allgemeine Daten zur Jagd erhoben und dargestellt, wie zum Beispiel:

- Großräumige Abschlußentwicklung
- Gliederung nach Hegeringen
- Besitzstruktur der Jagden im Umland
- wirtschaftliche Aspekte der Jagd
- Jagdgeschichte
- Meinungen der Forst- und Jagdorgane zum NP-Projekt.

Als Informationsquellen dienten die betreffenden Jagdbehörden, Hegeringleiter und sonstige Personen.

Danksagung

Den befragten Forst- und Jagdorganen wird für die kollegiale Atmosphäre bei den Befragungsgesprächen sowie für die bereitwillige Erteilung der Informationen gedankt.

Insbesondere bin ich Herrn Ing. Zeman, Kirchdorf, für die Informationen betreffend Jagdgeschichte zu Dank verpflichtet.

Bei meinem Auftraggeber bzw. den Planungsbeauftragten bedanke ich mich für die Erteilung des Auftrages, sowie für das kollegiale Arbeitsklima.

Micheldorf, 17.6.1991

Ing. Franz Reiterer
Technisches Büro für Forstwirtschaft

LITERATUR

AMMER U. - UTSCHIK H. Ökologische Wertanalyse im Nationalpark Bayerischer Wald, 1984

UMWELTBUNDESAMT Stand der Biotopkartierung, 1990, S.12

SAGL W. - MOSER W. Betriebswirtschaftliche Kennzahlen für die Führung von Frostbetrieben, Österr. Forstkalender 1990, S.342



ING. FRANZ REITERER
Forstberatung - Forstbetreuung

REVIERBESCHREIBUNGEN

4.1. Revier Hintergebirge

Revierbeschreibung

JAGDAUSÜBUNG

- A) Pachtjagd; Unternehmer / (Deutschl.); ÖBF-Berufsjäger mit Kostenrefundierung
- B) Pachtjagd; kleiner Revierteil Feuerwald, Abt. 207, zu Revier Bodinggraben /Molln

PÄCHTER

Anwesenheit hs. Brunftperioden
Abschuß 50 % der Trophäenträger
10 % des Sonstigen

FORSTREVIER

Größe 3200 Hektar
Hiebssatz 6500 fm Intensität 2,03 fm / ha

Nutzungskonzentrationen:

- a) zeitlich in wenigen Sommermonaten , bis zur Hirschbrunft praktisch abgeschlossen, Kleinstockwerber bis August fertig.
- b) Örtliche Konzentration (talschaftsweise).

WILDSTANDESENTWICKLUNG GROBBEURTEILUNG
gleichmäßig reduziert

Lebens- u. Naturraum

WINTEREINSTÄNDE

Rotwild Abt. 210 - 213 Kienrücken, weiters 159 - 160 (gegen Frühj.)
Gamswild ebenso 209 bis 213, weiters 199, 178, 200, (Schwarzkogel), 162 bis 164

Im Bereich Jagdhaus Stefflalm ruht die Jagd, (nur Anblick)

BIRKWILDLEBENSRAUM

ganzjährig Größtenberg und Wasserklotz

FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 210 bis 213, 197 bis 198, 160 bis 164.

Landnutzung

Tourismus

WANDERZIELE (z.T. nicht markiert)

Kienrücken (von Großen Bach, Ebenforstalm)

Größtenberg (von Weingartalm, Ahorntal)

Wasserklotz (von Hengstpaß, von Blahberg)

Markierung Nr. 170

"Schluchtengehen" besonders stark zunehmend

Häufigkeit von Individualisten: ca. 1 pro Tag

Pilze- und Beerensammler sehr gering, nur vereinzelt Einheimische.

SCHITOUREN

gering, ca. 20 Touristen vom Größtenberg über
Ahorntal

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ -

Alle Tourismusarten stark steigend

Jagd

ZÄUNE / GATTER

Sehr wenige, eingie Kontrollzäunungen.

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

Rotwild: auch tagsüber sehr vertraut.

Hirsche auch tagsüber zu sehen.

JAGDTECHNIK

30 % Hochsitz
60 % Pirsch
10 % Auto

HÜTTEN

Jagdhaus Stefflalm im Sommer vom Jäger ständig benützt, restliche 6 Hütten durchwegs ähnlich in Größe und Zustand - ebenerdig Forstarbeiterunterkunft, 1.Stock Personal und Jagdpächter.

STEIGE

25 km Jagdsteige in sehr gutem Zustand.

TIERSEUCHEN

Gamsräude seit 3 Jahren, mit Spitzen im Frühjahr und Herbst. ca. 5 Stück Gamswild werden gefunden.

FISCHEREI

vom Jagdpächter gepachtet, jedoch nicht ausgeübt.

GESCHICHTE

intensive Bewirtschaftung erst seit 1960

Befragter

Rfö. Franz Burgstaller, Reichraming, 07255/8374
Revierbetreuung seit 1985, Vorgänger Ofö. Zorbach (jetzt Gmunden)

4.2. Revier Kaixen

Revierbeschreibung

JAGDAUSÜBUNG

- A) Teil Süd u.Ost, REGIEJAGD, 1000 ha, seit 10 Jahren
- B) PACHTJAGD 1450 ha Pächter BRD/Finnland, Industriebetrieb, Repräsentationszwecke bedeutsam eigenes Jagdorgan

PÄCHTER

Anwesenheit hs. Brunftperioden
Abschuß 80 % der Trophäenträger
20 % des Sonstigen

FDRSTREVIER

Größe 2450 Hektar
Hiebssatz 10000 fm Intensität 4,08 fm / ha
davon Vornutzung 2500 fm
sehr kontinuierliche Forstwirtschaft (ganzjährig)
Winter in tieferen Lagen

WILDSTANDESENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

Teil Regie: starke Reduktion bes. bei Gamswild, auch bei Rehwild

Lebens- u. Naturraum

WINTEREINSTÄNDE

Rotwild Abt. 113 - 125 Haupteinstände, 134 - 150
nur bei geringer Schneelage, 142 - 155 im Winter
hochwildleer.
Gamswild überall außer 146 - 147

FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

114 - 132

BEDEUTUNG DER ALMEN

Ebenforstalm: sehr bedeutsam für Rotwild, jedoch
rel. große Beunruhigung

STARKE WECHSEL

Bereich Ebenforst Richtung Molln

SAISONALE LEBENSRAÜME

Auerwild Sommer 121, 130 c,

Winter 140, 121, 130, 154, 147

Birkwild nicht vorhanden

Haselwild Sommer 126 f, h, b; 124 g, 127 f, 131 e, f;

Winter 154 a, 154 e, 147 a, 153 h;

Naturraum

FEUCHT- / NASSBIOTOPE

1 Große Klause Erlen

2. Lacke

Landnutzung**Tourismus**

WANDERZIELE

Ebenforstalm markiert, stark begangen

Anlaufalm markiert

Kienrücken nicht markiert

Annerlsteg, Jörglgraben

Triftsteig !

Individualisten: Angabe über Häufigkeit: 2 - 3 / Woche

Pilze- und Beerensammler sehr gering, nur vereinzelt Gebietskenner. Abt.

122, 123, 126, 124, 155, 147, 144

SCHITOUREN

geringf. auf Ebenforst

Langlaufen häufiger, Großer Bach

SONST. TOURISMUS

Radwandern sehr stark

Mountainbiken: alle Forststraßen vereinzelt, auch Steige, ab
Schneesmelze, einige pro Wochenenden, Route lt. Karte, Abt. 120
Kreuzweg

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern leicht gestiegen

Radfahren stark gestiegen

Mountainbike stark gestiegen

Baden gleich

Campieren leicht gestiegen

Schitouren gleich

Langlauf gleich

Jagd

ZÄUNE / GATTER

Sehr wenige, einige Kontrollzäunungen.

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

Regiejagd: überwiegend nachtaktiv

Pachtjagd: teilw. nachtaktiv

JAGDTECHNIK

50 % Hochsitz

30 % Pirsch

20 % Auto Rehe haupts. vom Auto

Regiejagd 1 Riegler / Jahr

HÜTTEN, HÄUSER

Almwirtschaft Ebenforstalm, Jagdhaus (2 Fertigteilhäuser) des Jagdpächters, Taborwaldhütte vermietet, Rabenbachhütte an Fischer vermietet, weitere 6 Hütten hs. Arbeiterunterkünfte.
Nächtigen zur Jagdausübung nicht bedeutsam wegen guter Aufschliebung.

STEIGE, SALZLECKEN, HOCHSITZE

Steige abnehmende Bedeutung, Hochsitze sehr zahlreich.
ca. 50 Salzlecken

TIERSEUCHEN

Gamsräude seit 3 Jahren, mäßig.

FISCHEREI

verpachtet, rel. intensiv, viele Fischer.

GESCHICHTE

Bereich Ebenforstalm: ehemals eingeschlossener Forstbesitz (1000 ha) in den 70er Jahren übernommen.

SONST. DIENSTLEISTUNGEN

Pachtjagd: Heu-Bezug von Bauern, Pirschführung durch einige Dritte, Bauern, Pensionisten

Befragter

Ofö. Micelli, Reichraming, 07255/8274

Revierbetreuung seit 1985, Vorgänger Ofö. Holzinger (jetzt Gmunden)

4.3. Revier Weißwasser

Revierbeschreibung

JAGDAUSÜBUNG

- bisher alles verpachtet, ab 1991
- A) Abschlußvertrag offen (800 ha)
 - B) 1-Jahres-Abschlußvertrag (Großunternehmer aus der Region) 1200 ha
 - C) Pachtjagd, zum Pächter des Revieres Hintergebirge gehörend, von dessen Jäger betreut. (900 ha)

PÄCHTER

- Teil B Abschlußvertrag
Anwesenheit des Abschlußnehmers regelm. an
Wochenenden oder öfter
- Teil C Pachtjagd: Anwesenheit hs. Brunftperioden
Abschuß 50 % der Trophäenträger
30 % des Sonstigen

FORSTREVIER

Größe 2890 Hektar
Hiebssatz 10000 fm Intensität 3,46 fm / ha
davon Vornutzung 3000 fm

sehr kontinuierliche Forstwirtschaft (ganzjährig)
Winter in tieferen Lagen

WILDSTANDESENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

Hoher Wildstand und starke Schäden in den 50er und 60er Jahren!, dann
sehr starke Reduktion. Derzeitige Situation: starke Einwanderung von
Nachbarjagd im Süden und Osten (Erzdiözese Salzburg)

Lebens- u. Naturraum

WINTEREINSTÄNDE

Rotwild Abt. 248 - 251 Haupteinstände, (242 - 242)
Außenstände alljährlich Abt. 265, 266, weiters 224 - 225
Gamswild haupts. Gebiet Saigerin (Süden) Abt. 223 -
227, auch Bodenwiesgebiet 239, 242
Brunftplätze kaum noch vorhanden, ev. 223 - 227
Arealbeurteilung Gamswild: stark reduziert, außer Abt. 223 - 227

FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 224 h,d,k,e; 226 i,a,h; 227 d, 222 b,e; 223 f,n,o;

BEDEUTUNG DER ALMEN

keine;Ortschaft Weißwasser 6 ständig bewohnte Häuser;

STARKE WECHSEL

ständiger Austausch und Druck vom südl. Nachbarn.

SAISONALE LEBENSÄÄUME

Auerwild Sommer 255,263,254

Winter gleich

Birkwild gleich wie Auerwild

Haselwild 259, 260 b, rel. häufig, 220 a,h;

219 b,a,e;

218 d entlang der Straße, 239 g.

Sommer und Winter

Naturraum

FEUCHT- / NASSBIOTOPE

1 Abt. 254 Naßgalle

2 Abt. 237 Feuchtwiese

UNBERÜHRTE BEREICHE

Abt. 223, 224;

Abt. 224 a, Anmerkung des Befragten: vermutlich
älteste Bäume über 1000 Jahre (Eibe)

Nutzungsansprüche

Tourismus

WANDERZIELE

Anlaufalm Wanderziel

Wasserklotz von Süden (nicht markiert)

ansonsten nur Talwege (Radstrecke)

Individualisten: sehr geringfügig, Pilze- und Beerensammler sehr geringf., nur rund um Anlaufalm

SCHITOUREN

gelegentlich Wasserklotz und Bodenwies von Süden,
Anlaufalm

SONST. TOURISMUS

Radwanderweg Hintergebirge

Mountainbike nur fallweise

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern leicht gestiegen

Baden gleich

Jagd

ZÄUNE / GATTER

keine, nur einige Kontrollzäunungen.

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

Rückzugsgebiete (grüne Bereiche) rel. vertraut,
sonst eher Nachtwild.

JAGDTECHNIK

Pachtjagd

50 % Hochsitz

20 % Pirsch

30 % Auto

Regiejagd sehr viel vom Auto

HÜTTEN, HÄUSER

Almwirtschaft Anlaufalm, 6 bewohnte Häuser Mooshöh, Weißwasser, Jagdhaus
(ehem. Forsthaus) vom Jagdpächter gemietet, weitere 3 Hütten für Jagd und
Forstarbeiter. Nächtigen zur Jagdausübung aufgrund guter Aufschliebung
unbedeutend.

STEIGE, SALZLECKEN, HOCHSITZE

Steige im Gebiet Saigerin gut erhalten, teils neu angelegt, sonst
abnehmende Bedeutung, Hochsitze sehr zahlreich. 40 - 50 Salzlecken

WILDWIESEN U. -ÄCKER

früher sehr zahlreich.

TIERSEUCHEN

Gamsräude noch keine Fälle

FISCHEREI

verpachtet, extensiv.

GESCHICHTE

ehem. Bergbauggebiet

SONST. DIENSTLEISTUNGEN

keine

Befragter

Ofö. Riedl Reichraming, 07255/8120

Revierbetreuung seit 1972

4.4. Revier Brunnbach**Revierbeschreibung****JAGDAUSÜBUNG**

1. Revier Rannach (Pächter: Pensionist, wohnhaft in der Region) 240 ha
2. Revier Hirschkogel (Unternehmer, OÖ) 600 ha
3. Revier Hehenberg (Pächter aus der Region) 800 ha
4. Revier Schönbichl (Pächter: Steierm.) 800 ha

Mehrere "Ausgeher" pro Jagd, z.T. Gehilfen zur Fütterung usw. aus der näheren Umgebung.

PÄCHTER

Abschußerfüllung erfolgt größtenteils durch Pächter in Eigenregie

FORSTREVIER

Größe 2460 Hektar

Hiebssatz 11700 fm Intensität 4,8 fm / ha

sehr kontinuierliche Forstwirtschaft (ganzjährig), Winter in tieferen Lagen

WINTERARBEIT SPEZIELL IM WESTLICHEN REVIERTEIL (NP-Kontaktgebiet?)

WILDSTANDESENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

früher eine große Pachtjagd und eine Regiejagd, wesentlich höhere Wildstände (300 Stück Rotwild im Revier), starke Reduktion 1975 - 1980, starke Schäden.

Lebens- u. Naturraum**WINTEREINSTÄNDE**

Rotwild Abt. 213 g, 240

263 d, 262 b, a, i; 244b, 245 a, 225 d, 228, 229 unten, vereinzelt überall.

Gamswild : Gamsstein Abt. 220, Almkogel 223, 232, 224 (Gebiet Langlackenmauer, Reiflingeck) 230, 238, Gebiet u. Hehenberg, 233, 248, 249;

BRUNFTPLÄTZE kaum noch vorhanden, bescheidener Brunftbetrieb

GAMSWILDVORKOMMEN reduziert

ALMEN / JAGDLICHE BEDEUTUNG

einige Almen angrenzend (Anlaufalm), Beunruhigungen von Anlaufalm beträchtlich

STARKE WECHSEL / AREALGRENZEN

keine bedeutsamen, gewisse Abgrenzung durch
Dürrensteigkamm (östliche Reviergrenze)

SAISONALE LEBENSÄÄUME

Auerwild, Birkwild siehe Balzplätze

Haselwild 272 a, 263 d, 235, 217 - 220, 219, 221

SCHNEEARME, FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 273, März, April stets Hochwild anzutreffen!

Naturraum**FEUCHT- / NASSBIOTOPE**

einige sumpfige Stellen lt. Karteneintrag, Abt. 265 a
mehrere Naßgallen auf gesamter Unterabteilung

UNBERÜHRTE BEREICHE

Abt. 273, 274; 247 - 248; 223 - 224

Tourismus**WANDERZIELE**

Anlaufalm, Kreuzweg (markiert). Gschwendtalm,
von Osten: Almkogel, Langlackenmauer

Pilze- Beerensammler: Abt. 272 u. 265; Bereich Rannach sowie Hirschkogel
sehr konzentriert.

SCHITOUREN keine**SONST. TOURISMUS**

Radwandern hauptsächlich auf Talwegen und Anlaufalm

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern stark gestiegen

Campieren leicht gestiegen

Schitouren

Langlauf

Anmerkung des Befragten: SPRUNGHAFTE ZUNAHME DES TOURISMUS SEIT
NATIONALPARK-PROPAGANDA (2 JAHREN)!

JAGDLICH - FORSTLICHE RAUMPLANUNG

keine

Hoher Jagddruck durch kleine Jagdgebiete!

Befragter

Ofö. Matzinger 07254 / 7186 Revierbetreuung seit 1985

Vorgänger OFÖ Schmarantzer (Pension, Großbraming)

4.5. Revier Bodinggraben**Revierbeschreibung****JAGDAUSÜBUNG**

agdrevier identisch mit Forstrevier zuzügl. kleiner Teil Revier Hintergebirge sowie 90 ha Bauernbesitz Schaumbergalm Jagdpächter (seit 1970) Industrieller (Italien) Berufsjäger vom Pächter angestellt.

PÄCHTER

Abschußerfüllung durch Pächter
 3/4 der Trophäenträger
 10 % des Sonstigen
 Jagdausübung hs. zu Brunftzeiten

FORSTREVIER

Größe 3300 Hektar
 Hiebssatz 10000 fm Intensität 3 fm / ha
 Winterarbeit nur in 1/3 des Revieres möglich.

WILDSTANDSENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

Rotwild stark rückläufig
 Gamswild relativ konstant
 Rehwild stark zunehmend ! (früher 20 Stück, jetzt 60 Stück) Sehr offensichtliche Zunahme des Steinmarders, auch in Waldgebieten

Lebensraum**WINTEREINSTÄNDE**

Rotwild
 Fütterung 1: Abt. 178, 177 u. südl. Nebengrund 238
 Fütterung 2: 171, 174
 Fütterung 3: 172, NG.246, 174, 173

Gamswild
 hs. NG 238 (Sengsengebirge), NG 246 (Krestenberg),
 Abt. 172, 173
 weiteres Rudel rund um Haderlauskögerl Abt. 182, NG 200, sowie Waldgams Abt. 163
 Gams früher kaum bejagt, intensiver erst seit 1970;
 Gams wird hauptsächlich im Wald bejagt, im S.Gebirge kaum.

BRUNFTPLÄTZE

bestes Gebiet Abt. 181, östl.Revierteil eher wenig.

BEDEUTUNG DER ALMEN

zahlreiche Almen und Weideflächen lt. Karte, als Äsungsfläche von großer Bedeutung

FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 174

STARKE WECHSEL

Austausch mit Rev. Breitenau, Nock- u. Sengskamm als
Arealabgrenzung; Rotwild aus Rev. Ebenforst steht z.T. bei
Bodinggrabenfütterung

BRUTPLÄTZE AUERWILD

insbesondere Abt. 165, 163 nördlich, Abt. 176

SAISONALE LEBENSÄÄUME

Auerwild Sommer 165, 166

Winter gleich

Birkwild siehe Balzplätze

Haselwild sehr häufig, z.B. Bereich Forsthaus -

Richtung Zaglbauernalm u. Hillerboden

Raubzeug (Dachs!) ständig in der Nähe der Gesperre

Schneehuhn Nock- und Sengskamm

Naturraum

FEUCHT- / NASSBIOTOPE

1 Abt. 181 Herzerlsee

2 Abt. 167 Moos

3 Abt. 165 Moos

4 Abt. Schaumbergalm (Alpenmolche)

5 Abt. 181 Königswiese (unberührt!)

UNBERÜHRTE BEREICHE lt. Karte

Tourismus

WANDERZIELE

Feichtau, hoher Nock, Ebenforst, Größtenberg, Krumme Steyrling,

Haderlauskögerl, usw. Besucherfrequenz sehr stark

Individualisten: Pilze- und Beerensammler rund um die Almen sehr häufig;

Campierer rel. selten,

SCHITOUREN

ebenforstalm, Schaumberg, Größtenberg, Feichtau, gelegentlich Hengstkar,

Nockkar Schiwandern auf Forststraßen

SONST. TOURISMUS

Klettern: gelegentlich Hoher Nock (Zustieg vom Blütenbach Abt. 177)

Paragleiter: Zaglbauernalm, Nock - Blumaueralm

Mountainbike - Radwandern wenig

Baden: Krumme Steyrling

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern	stark gestiegen
Radfahren	stark gestiegen
Mountainbike	stark gestiegen
Baden	besonders in der Vorsaison!
Schitouren	stark gestiegen

Forstwirtschaft

Jagdlich - Forstliche Raumplanung (Brunftbetrieb) sehr ausgeprägt!

Jagd

ZÄUNE / GATTER lt. Karte

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

großer Jagddruck - Nachtwild

JAGDTECHNIK

- 50 % Hochsitz
- 50 % Pirsch
- ? % Auto

HÜTTEN, HÄUSER

bewirtschaftete Almen lt. Karte, 3 Hütten, (+2 weitere?)
ansonsten geringe Bedeutung der Hütten für die Jagd.

STEIGE, SALZLECKEN, HOCHSITZE

Jagdsteige aufgrund guter Aufschließung
bedeutungslos; einige Luderplätze im
Forsthausbereich, zahlreiche Salzlecken;

WILDWIESEN U. -ÄCKER

Almen, Weideflächen

TIERSEUCHEN

Tollwut nicht aktuell, Gamsräude einige Stück pro Jahr, viel Fallwild,

FISCHEREI

von Jagdpächter gepachtet, rel. extensiv, Bachforelle

GESCHICHTE

Traditionelles Jagdgebiet!, Privat bis 1938,

SONST. DIENSTLEISTUNGEN

Heulieferungen z.T. von Bauern aus dem Tal

Befragter

Ofö. Stecher, Molln 07584/3201 Revierbetreuung seit 1974

4.6. Revier Breitenau**Revierbeschreibung****JAGDAUSÜBUNG**

Pachtjagd (Pächter: Deutschland)

1 Berufsjäger

PÄCHTER

Abschußerfüllung durch Pächter

50 % der Trophäenträger

10 % des Sonstigen; Jagdausübung überwiegend zur

Brunft, z.T. Wochenenden

FORSTREVIER

Größe 2000 Hektar

Hiebssatz 7000 fm Intensität 3,5 fm / ha

Kontinuierliche Holzernte, Konzentration eher im Winter

WILDSTANDSENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

sehr reduziert

Lebensraum**WINTEREINSTÄNDE**

Rotwild Fütterung 1, 3, 4: Abt. 114 bis 116

Fütterung 2: Abt. 146, 147

Gamswild sehr intensiv bejagt;

Abt. 149, 156, 155, 154

151 hl, 148, 149; nördl. Hälfte kein

Gamswildvorkommen

BRUNFTPLÄTZE, SETZEINSTÄNDE

lt. Karteneintrag,

Setzgebiete 155, 154, 158;

BEDEUTUNG DER ALMEN

große Beunruhigung durch Feichtau

FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 137, 138, 140, 158, 145, 146

STARKE WECHSEL

Austausch mit Rev. Bodinggraben, Reichraming

BRUTPLÄTZE AUERWILD

siehe Balzplätze

SAISONALE LEBENSRAÜME

Auerwild Sommer Abt. 147, 141, 146, 142, 149, 150,
155, 156, Winter Abt. 158 oben
Birkwild Abt. 181, Zwielauf
Haselwild 141, 142, 152, 153, 154, 155,
Schneehuhn Abt. 181 sporadisch

SCHNEEARME FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 137, 138, 140, 158, 145, 146;

Naturraum**FEUCHT- / NASSBIOTOPE**

1 Abt. 150 zahlreiche Feuchtstellen
2 Abt. 158 kleine Feuchtstellen

UNBERÜHRTE BEREICHE lt. Karte**Tourismus****WANDERZIELE**

Feichtaugebiet, nördl. Revierteil weniger Besucher Individualisten:
Belastung wird als relativ stark angegeben, Pilz- und Beerensammler
weniger Bedeutung; Abwurfstangen-Sucher;

SCHITOUREN

Allgemein geringe Bedeutung, teilweise Feichtau,
Sonnwendmauer bis Abt. 151 vereinzelt

SONST. TOURISMUS

Paragleiter: Abt. 138
Mountainbike - Radwandern kein Problem
Baden: Krumme Steyrling

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)
alles stark gestiegen

Forstwirtschaft**JAGDLICH-FORSTLICHE RAUMPLANUNG**

Abt. 145 Gatter geplant;
Rücksicht auf Brunft und Balz, besonders Setzeinstände;

Jagd**ZÄUNE / GATTER**

lt. Karte Abt. 145 Gatter geplant

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

signifikanter Unterschied: vor Schußzeit sehr vertraut, dann hs.
nachtaktiv

JAGDMETHODEN

50 % Hochsitz
50 % Pirsch
? % Auto
Riegler gelegentlich

HÜTTEN, HÄUSER

geringe Bedeutung, Jagdhaus (Nr.1) gelegentlich
benützt - Gamsbrunft

STEIGE, SALZLECKEN, HOCHSITZE

Steige von geringer Bedeutung, Vermeidung wegen
Touristenströme !

WILDWIESEN U.-ÄCKER

Wiesen entlang der Talwege

TIERSEUCHEN

nichts bekannt

FISCHEREI

von Jagdpächter gepachtet, rel. extensiv,
Bachforelle

GESCHICHTE

Traditionelles Jagdgebiet!, Lamberg

SONST. DIENSTLEISTUNGEN

Mithilfe bei der Wildfutter-erzeugung.

Befragter

Ofö. Kaserer

Molln 07584/3013

Revierbetreuung seit 1988 (Gebietskenntnisse seit 1966)

Vorgänger Ofö. Blasser (Pension)

4.7. Revier Ramsau**Revierbeschreibung****JAGDAUSÜBUNG**

Pachtjagd 1 (Industrieller, OÖ)

Pachtjagd 2 (Freiberufler OÖ) Berufsjäger

Pachtjagd 3 Österreichisches Bundesheer Allentsteig
mit Abschlußverkäufen ; Berufsjäger**PÄCHTER**

Abschlußerfüllung durch Pächter

	Pachtjagd 1	Pachtjagd 2	Pachtjagd 3
Trophäenträger	90 %	2/3	2/3
Sonstige	90 %	0	0
Zeitl. Anwesenh.	häufig	Wochenenden	Brunft

FORSTREVIER

Größe 4500 Hektar

Hiebssatz 10000 fm Intensität 2,2 fm / ha
davon 2000 fm Vornutzung

50 % Laubholz, 50 % Nadelholz

Holzernte im Juni / Juli am geringsten

WILDSTANDESENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

Wildstand generell stark zurückgegangen;

Waldgams relativ häufig;

Vermutung, daß verstärktes Waldgamsproblem mit
reduziertem Rotwildstand in Zusammenhang steht.**Lebensraum****WINTEREINSTÄNDE**

Rotwild

Fütterung 1: Abt. 67, 68

Fütterung 2: Abt. 48, 49

Fütterung 3: Abt. 51, 53

Gamswild

Abt. 67, 68; 70, 71, 56, 57; 48, 50; 53;

auch Schattseite - Segsengebirge, Hoher Nock;

BRUNFTPLÄTZE, SETZEINSTÄNDE

Brunftplätze lt. Karteneintrag,

Setzgebiete Abt. 71 ständig, Abt. 53;

BEDEUTUNG DER ALMEN

große Beunruhigung durch Feichtau

STARKE WECHSEL / ABGRENZUNGEN

Sengengebirgskamm eindeutige Arealabgrenzung;
am Ende der Fütterungsperiode starke
Wanderungstendenz in die Vorlagen;
Austausch mit Revier Breitenau;

BRUTPLÄTZE AUER- / BIRKWILD

Birkwild in der Kammlage;
Auerhuhn: 69 l, 71 o, 42 b, 46 m

SAISONALE LEBENSÄÄUME

Auerwild siehe Balzplätze
Birkwild "
Haselwild 63, 69, 70
Anmerkung: Forststraßen, insbesondere Böschungen
können attraktive Haselwildbiotope sein

SCHNEEARME FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

hs. Abt. 68, 48 (=Wintereinstand),
Im Winter praktisch kein außenstehendes Wild.

Naturraum

FEUCHT- / NASSBIOTOPE

1 Abt. 70 Erlenbruchwald
2 Abt. 70 Sumpf
3 Abt. 52 Feichtaugebiet
4 Abt. 4 Sumpfwiese

UNBERÜHRTE BEREICHE lt. Karte

Tourismus

WANDERZIELE

Feichtaugebiet - hohe Besucherfrequenz; Wanderweg Schillereck - von
Bertlgraben auf den Kamm - starke Störquelle für die Jagd (Brunftgebiet)

SCHITOUREN Feichtau

SONST. TOURISMUS

Paragleiter: Landeziel Lindtal Abt. 62; Abt. 47
Mountainbike - häufig befahrene Route: Rund um den
großen Spitzberg sowie um den Ramsauer Größtenberg
Klettern: Bedeutung eher gering, Sengengebirge Eisklettern Abt. 57
Segelflug: Speziell in diesem Revier massive
Beeinträchtigung des Wildlebensraumes (Gams) aufgrund der Nähe zu
Flugplatz Micheldorf

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern leicht gestiegen
sonst gleich

Forstwirtschaft

JAGDLICH-FORSTLICHE RAUMPLANUNG

Rücksicht auf Brunft und Balz, besonders Setzeinstände;

Truppenübungsplatz

rel. große Wilddichte im Bereich des Truppenübungsplatzes, Beunruhigung durch den Schießbetrieb hält sich in Grenzen, eher durch An- und Abfahrten etc. Absperrung als massives Bejagungshindernis !

Jagd

ZÄUNE / GATTER lt. Karte

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

Nachtaktivität durch hohen Jagddruck

JAGDMETHODE

1/4 Hochsitz ,1/4 Pirsch, 1/2 aus Autonähe Riegler keine

HÜTTEN, HÄUSER

1 Lackenhütte (Jagdpädter), 2 Jagdhaus Hopfing,
3 Spitzhütte Jagdhütte 4 Größtenberghütte eher forstliche Zwecke
5 Feuchtau

STEIGE, SALZLECKEN, HOCHSITZE

Jagdsteige: verminderte Bedeutung, Sengs- und Nockgebiet
rel. wenig erschlossen.

WILDWIESEN U.-ÄCKER

mehrere Wildwiesen lt. Karte

TIERSEUCHEN

Tollwut in Vorlagen, Fuchsräude!, Gamsblindheit:
einige Kitze, Gamsräude: wenig

FISCHEREI

Fischgewässer von Jagdpädter gepachtet

SONST. DIENSTLEISTUNGEN

Wildfutterbezug teils von örtlichen Bauern

Befragter Ofö. Renner Molln 075B4/3302

Revierbetreuung seit 1975

4.8. Revier Pankraz

Revierbeschreibung

JAGDAUSÜBUNG

Pachtjagd 1 800 ha, Pächter NÖ, Apotheker, Hilfsjäger
Pachtjagd 2 700 ha Gewerbetreibender, Bezirk Kirchdorf
Pachtjagd 3 700 ha Unternehmer Linz

PÄCHTER

Abschußerfüllung durch Pächter

	Pachtjagd 1	Pachtjagd 2	Pachtjagd 3
Trophäenträger	3/4	zur Gänze	
Sonstige	10 %		

Zeitl.Anwesenh.zur Jagdausübung: häufig

FORSTREVIER

Größe 2200 Hektar (gesamtes Revier 3200 ha)
Hiebssatz 3000 fm Intensität 1,4 fm / ha
davon 400 fm Vornutzung
Wintereinschlag in diesem Reveirteil geringfügig, nur
in Straßennähe

WILDSTANDESENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

Rotwildstand fallend
Rehwild gleichbleibend
Gamswild steigend

Lebensraum

WINTEREINSTÄNDE

Rotwild Abt. 4, 5; Abt. 11, 12; 14
Gamswild überall je nach Schneelage; Tallagen

BRUNFTPLÄTZE, SETZEINSTÄNDE

BEDEUTUNG DER ALMEN

keine bewirtschafteten Almen

STARKE WECHSEL / ABGRENZUNGEN

Stausee Klaus als Barriere;
Bundesstraße 138 kein Hindernis, viel Fallwild

BRUTPLÄTZE AUER- / BIRKWILD

Auf Schlagflächen in der Nähe der Balzplätze

SAISONALE LEBENSÄÄUME

siehe Balzplätze

Haselwild Abt. 11, 12 unten; Abt. 1, 2 unten;

SCHNEEARME LAGEN; FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 11, 12 unten; kaum außenstehendes Wild;

Naturraum

FEUCHT- / NASSBIOTOPE

keine; sehr trockenes Gebiet

UNBERÜHRTE BEREICHE

Ödland und Latschengürtel im Sengsgebiet; Rest lt. Karte;

Tourismus

WANDERZIELE

Spering, Schillereck, Hochsengs; Höhenwanderweg

kaum Beunruhigungen durch Pilze- und Beerensammler, sowie Kletterer;

SCHITOUREN

Ziele Kogleralm; Hochsengs; Spering von Klaus;

keine Langlaufrouen

SONST. TOURISMUS

Paragliders: Bereits bedenkliches Ausmaß, von Spering,

Schillereck, Hochsengs, Mountainbike: wenig; einzelne Radfahrer;

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern leicht gestiegen

Schitouren leicht gestiegen

Segelflug gleich

Forstwirtschaft

JAGDLICH-FORSTLICHE RAUMPLANUNG

Rücksicht auf Brunftbetrieb;

4.9. Revier Krestenberg**Revierbeschreibung****JAGDAUSÜBUNG**

Pachtjagd 1 Vorderrettenbach 1200 ha, Pächter aus Deutschland, eigener Berufsjäger

Pachtjagd 2 Hinterrettenbach 1500 ha Freiberufler OÖ eigener Berufsjäger

Regiejagd Krestenberg 1200 ha gelegentlich Abschlußverkäufe

PÄCHTER

Abschußerfüllung durch Pächter

	Pachtjagd 1	Pachtjagd 2	Pachtjagd 3
Trophäenträger	100 %	80 %	10 % Absch.verk.
Sonstige	80 %	100 %	Personal

Zeitl.Anwesenh.

Pacht. 1 häufig

Pacht. 2 Brunft, Wochenenden

FORSTREVIER

Größe 3940 Hektar

Hiebssatz 4500 fm Intensität 1,1 fm / ha

davon 1000 fm Vornutzung, Wintereinschlag 10 %

WILDSTANDESENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

Wilddichte sehr reduziert;

Pachtjagd 1 und 2 wenig Rehwild

Lebensraum**WINTEREINSTÄNDE**

Rotwild Abt. 46, 47; 41, 42; Abt. 23 - 27; 30, 31;

Gamswild

Sonnseite durchgehend; Abt. 22 - 28; 42 - 44, 57

Fütterung 1 (Spannriegel) mit verordneter Ruhezone

BEDEUTUNG DER ALMEN

keine bewirtschafteten Almen

STARKE WECHSEL / ABGRENZUNGEN

Sengengebirgskamm eindeutige Arealabgrenzung; geringf. Wechsel in Revier
Bodinggraben, starker Austausch mit Privatjagden im Süden
Forstbesitz Reiter mit hohen Wildständen, Wintergatter in
Auflösung begriffen

BRUTPLÄTZE AUER- / BIRKWILD

SAISONALE LEBENSÄÄUME

Auerwild Sommer 59 g, 60, 47; Winter wie Balzplätze
Haselwild 45, 48, 43, 44, 40
Schneehuhn ev. Sengs; (Pyrgas);
Steinhuhnvorkommen: Knödelböden Abt. 37 !

SCHNEEARME LAGEN; FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Abt. 24, Taschengraben; Sporadisch außenstehendes, nicht bei der
Fütterung stehendes Rotwild;

Naturraum

FEUCHT- / NASSBIOTOPE

- 1 Abt. 35 Farnanger Moosfläche
- 2 Abt. 35 Tümpel
- 3 Abt. 38 einzige Quelle im Gebiet

UNBERÜHRTE BEREICHE

gesamter Bereich unterhalb des Latschengürtels Schutzwaldverjüngung
proplematisch: Abt. 43 h, f; 42 f, 35 u, q, r; 28 o,k;

Tourismus

WANDERZIELE

Gipfel Hoher Nock (Budergrabensteig); Schneeberg, Bärenriedelalm, Hohe
Nock, Rading, Mayralm, Haselgattern, Größtenberg, Kleiner Größtenberg,
Salzatal von Eiskapelle;
Großer Störungseinfluß durch Wanderer, speziell Individualisten;
Pilzesammler im Bereich Krestenberg;

SCHITOUREN

Krestenberg vom Bodinggraben (Abt. 56)
Haselgattern, Mayralm;
vereinzelt Schiwanderer Haselgatter - Langfirst -
Dörfelmayralm, Zeitschenberg

SONST. TOURISMUS

Paraglider: Startrampe beim ORF-Sender Kleinerberg; sonst sporadisch;
Mountainbike - häufig befahrene Route: Haselgatter - Langfirst;
Haselgatter - Steyrsteg; sporadisch überall
Hinweis auf zunehmenden Hubschrauberverkehr !
Zukünftiges Reiterzentrum "Hoch Rosenau"

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern stark gestiegen
Schitouren leicht gestiegen
Langlauf leicht gestiegen

Forstwirtschaft

JAGDLICH-FORSTLICHE RAUMPLANUNG

Kleinstockwerber dürfen während der Brunftzeiten nicht arbeiten,
Rücksicht auf Brunftbetrieb;

Jagd

ZÄUNE / GATTER

Zäune lt. Karte; Privates Gatter im Grenzgebiet;

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

starke Beunruhigung; Nachtwild

JAGDTECHNIK

Hochsitz und Pirsch gleich, Riegler fallweise im Vorderrettenbach;

HÜTTEN, HÄUSER

12 Hütten und Häuser; altes Forsthaus im Rettenbach vermietet;

STEIGE, SALZLECKEN, HOCHSITZE

gute Ausstattung mit Steigen, eher schlecht instand

WILDWIESEN U.-ÄCKER

mehrere Wildwiesen lt. Karte

TIERSEUCHEN

Tollwut in Roßleiten, Gamsräude: in Vorderrettenbach stark !
Hinterrettenbach schwach

FISCHEREI

Regiegewässer, unterer Teil verpachtet

SONST. DIENSTLEISTUNGEN keine

Befragter

Ofö. Bossart Windischgarsten 07562 / 8185

Revierbetreuung seit 1981

4.10. Revier Rosenau

Revierbeschreibung

JAGDAUSÜBUNG

Regiejagd: kleiner Teil (nördlicher Revierteil, angrenzend an Revier Krestenberg)

Pachtjagd Zeitschenberg, Hinterberg, Hengstpaß;
Pächter (Industrieller) aus Linz, Betreuung durch Berufsjäger;

Weiters wurden vom selben Pächter drei kleine angrenzende, Privatjagdgebiete gepachtet

PÄCHTER

Abschußerfüllung durch Pächter

Pachtjagd

Trophäenträger 95 %

Sonstige 50 %

Zeitliche Anwesenheit zur Jagdausübung: häufig

FORSTREVIER (betroffener Revierteil)

Größe 1800 Hektar

Hiebssatz 3000 fm Intensität 1,6 fm / ha

davon 1000 fm Vornutzung

Wintereinschlag in diesem Revierteil geringfügig, nur in Straßennähe

WILDSTANDESENTWICKLUNG - GROBBEURTEILUNG

Rotwild wurde nur geringfügig reduziert;

Rehwild nimmt zu;

Waldgams werden verschäft bejagt

KURZCHARAKTERISTIK

Lage: Hengstpaßgebiet, einige Enklaven - Almgebiete in Privatbesitz, überwiegend NP - Randzone

Jagdwirtschaft: starker Einfluß von 2 östl. Nachbarjagden aufgrund deren hoher Wilddichte

Almwirtschaften - Ausflugstourismus; Hengstpaß-Landesstraße

Lebensraum**WINTEREINSTÄNDE**

Rotwild Abt. 81 - 90;

Gamswild Abt. 63, 80, 81, 83; (Haller Mauern)

BEDEUTUNG DER ALMEN

Zahlreiche Alm- und Weideflächen eingeschlossen oder angrenzend;

Bewirtschaftete Almen: Egglalm, Puglalm, Laussabauernalm;

Einflüsse auf die Jagdwirtschaft sehr bedeutsam:

Äsungsflächen (speziell nach dem Abtrieb),

Beunruhigungsfaktor durch den Gastbetrieb und Almhütten,

Belastungen speziell im Winter. Der Revierleiter nimmt an, daß um

Silvester auf den Almhütten im Hengstpaßgebiet bis zu 1000 Knallkörper gezündet werden.

STARKE WECHSEL / ABGRENZUNGEN

Der Wildstand konnte u.a. wegen der hohen Wildstände in den angrenzenden Jagdgebieten der Erzdiözese Salzburg und der Steiermärkischen Landesforste nur geringfügig reduziert werden.

- starker Austausch mit diesen Jagdgebieten
 - entlang der Besitzgrenze zu den Stmk. Landesforsten besteht ein Wildzaun
- Eine deutliche Arealabgrenzung gegen Süden stellen die Haller Mauern dar.

BRUTPLÄTZE AUER- / BIRKWILD

siehe Balzplätze

AUERWILDRESERVAT ZEITSCHENBERG; besteht seit 1980, deutliche Zunahme an Auerwild; verschärfte Raubwildbejagung, Biotoppflege usw.

SAISONALE LEBENSÄRÄUME

Auerwild Sommer Abt. 75, 93, 85 (Beeren)

Winter Abt. 63 e, Piertsteinplateau, Abt. 60
Zeitschenberg

Birkwild siehe Balzplätze

Haselwild häufig

Schneehuhn Haller Mauern, Pyrgas

SCHNEEARME LAGEN; FRÜHZEITIGE AUSAPERUNG

Naturraum

FEUCHT- / NASSBIOTOPE

- 1 Tümpel
- 2 Hochmoor - Stummerreutmoor
- 3 Hanslmoos Moosfläche
- 4 Quellgebiet
- 5 einige kleine Tümpel

UNBERÜHRTE BEREICHE

lt. Karte; Naturschutzgebiet Kampermauer; Adlerhorst Stallgraben;

Tourismus

WANDERZIELE

Wasserklotz, Schwarzkogel, Kampermauer, Hochgsuch
Ausflugsgebiet Hengstpaß; Pilzesammler oft sehr
zahlreich!

SCHITOUREN

Schitour Hochsur: eine der bedeutendsten in der Region, jedoch
beträchtliche Störquelle für Wildtiere (Rotwildeinstand, Auerwild !)

SONST. TOURISMUS

Paragleiter: keine Belastungen

Mountainbike: derzeit vereinzelt, verstärkte Frequenz ist auf der
Verbindung Hengstpaß - Hintergebirge zu erwarten.

TOURISMUS-ENTWICKLUNGSTENDENZ (in den letzten 10 Jahren)

Wandern leicht gestiegen

Schitouren stark gestiegen

Forstwirtschaft

JAGDLICH-FORSTLICHE RAUMPLANUNG

Auerwildreservat Zeitschenberg siehe oben;

Schwerpunktbejagungen in Schadensgebieten (Riegeljagd)

Jagd

ZÄUNE / GATTER

Wildzaun Landesforste

Wildgatter der Stmk. Landesforste in Oberlaussa

TAG-/NACHTAKTIVITÄT

Überwiegend Nachtaktivität durch Tourismus und Jagddruck Wegen starker
Beunruhigung zum Jahreswechsel bleibt das Wild einige Tage von der
Fütterung fern

JAGDMETHODEN

Ansitz am Hochstand ca. 60 %

Pirsch hs. Gamswild

Regelmäßig Riegler, 10 % d. Abschüsse

HÜTTEN, HÄUSER

zahlreiche private Almhütten,

3 Jagdhütten

STEIGE, SALZLECKEN, HOCHSITZE

Steignetz eher schlecht ausgebaut

einige Luderplätze entlang der Straße

WILDWIESEN U.-ÄCKER

Almen

TIERSEUCHEN

derzeit keine

FISCHEREI

kleine Bäche verpachtet, jedoch minimale Bedeutung

GESCHICHTE

SONST. DIENSTLEISTUNGEN

Befragter

Ofö. Treml

Windischgarsten 07566 / 217

Revierbetreuung seit 1967